28. Jahrgang. Montag, 15. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15745. 1886.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Ztg.

Wiesbaden, 15. März. (W. T.) In vergangener Nacht 12 Uhr 28 Min. wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt.

Wien, 15. März. (W. T.) Der Handelsminister Baron v. Pino hat „wegen Meinungsverschiedenheiten im Schooße des Ministeriums über seine Verordnung vom 26. Februar 1886 betreffend den Wirkungskreis des Postsparkassenamts" seine Entlassung eingereicht. (Endlich!)

Newyork, 15. März. Der Canaldampfer „Oregon" ist gestern Nachmittag in der Nähe von Fireisland in Folge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Schiffe untergegangen. Alle Passagiere wurden gerettet und befinden sich an Bord des norddeutschen Lloyddampfers „Fulda".

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Karlsruhe, 14. März. Ueber das Befinden des Erbgroßherzogs wird bekanntgegeben, daß das Fieber heute noch etwas geringer ist als gestern, und daß auch im Uebrigen der erwünschte Verlauf der letzten Tage anhält.

London, 14. März. In Southshields fand heute eine Demonstration von Matrosen gegen die Anstellung von Ausländern auf englischen Fahrzeugen statt. Später wurde eine öffentliche Versammlung abgehalten und eine Resolution angenommen, welche gegen die Beschäftigung einer großen Anzahl fremder Matrosen protestirt, während englische Matrosen arbeitslos seien.

Petersburg, 14. März. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern nach Gatschina übergesiedelt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. März.

Nach der Ablehnung des Monopols.

Die Fortsetzung der Arbeiten der Monopolcommission des Reichstags, welche morgen die nächste Sitzung hat, sollte zweifellos nur eine formale sein; denn das Monopol ist mit der Ablehnung der beiden ersten Paragraphen vollständig beseitigt; aber es wird vielleicht noch einmal von der sogenannten Mittelpartei der Versuch gemacht werden, zu irgend einem „positiven Ergebniß" zu kommen. Dieses Bedürfniß nach etwas „Positivem", das jetzt vielfach grassirt, ist einigermaßen krankhaft und einem solchen Project gegenüber, wie es das Branntweinmonopol ist, am wenigsten angebracht. Auch der deutsche Handelstag hat sich verpflichtet gefühlt, diesem Bedürfniß einen Ausdruck durch eine im Grunde doch sehr bedenkliche Resolution zu geben. Die Herren haben es leicht, Resolutionen zu beschließen, welche erheblich höhere Erträge aus dem Branntwein verlangen, wenn sie sich der Mühe überhoben glauben, zu sagen, auf welche Weise. Gerade von Seiten des deutschen Handelsstandes hätte man Bedenken tragen sollen, sich in dieser Situation und angesichts der fortgesetzten Beunruhigung großer Industriezweige zu solchen „positiven" Leistungen zu versteigen. Man kennt doch gar nicht einmal die Hindernisse, welche einer rationellen Branntweinsteuer immer noch entgegenstehen.

In der Commission des Reichstags wird es aber, wie wir wiederholt vorausgesagt haben, zu einer Verständigung über eine andere Branntweinsteuer nicht kommen, so sehr dies auch Nationalliberale und Conservative wünschten und noch wünschen. Nicht einmal die preußische Regierung kann sich dafür begeistern. Sie antwortete den Herren: Hier ist das Monopol! hic Rhodus, hic salta! Was soll auch bei solchen Resolutionen herauskommen?

Die preußische Regierung wird voraussichtlich die Mittelparteien auf einem Gebiet auf die Probe stellen, wo sie das Terrain unbedingt allein beherrschen: im preußischen Landtage. Es wird auf das bestimmteste versichert, daß der Entwurf einer Licenzsteuer, wie ihn der Herr Reichskanzler im preußischen Abgeordnetenhause angekündigt hat, ziemlich fertig sei und noch in dieser Session eingebracht werden soll. Wir sind sehr gespannt auf den Erfolg der Vorlage.

Das Interesse der Regierungen, den Reichstag noch sehr lange zusammen zu halten, ist ein geringes. Er wird aller Wahrscheinlichkeit, wenn das Socialistengesetz, das Pensionsgesetz und die kleineren Sachen erledigt sind, geschlossen werden. Die Fertigstellung des Unfallversicherungsgesetzes für die ländlichen Arbeiter scheint für diesmal aufgegeben zu sein. Es dürfte es, wenn man erwägt, daß der Landtag, der die preußische Regierung viel mehr beschäftigt, noch viel zu thun hat. Seiner warten auch noch weitere Aufgaben und voraussichtlich wird die gegenwärtige Session nicht vor Ostern zum Abschluß gebracht werden können.

Die Zoll-Anträge der Freisinnigen.

Nach den im Reichstage am Sonnabend abgegebenen Erklärungen des Staatssecretärs von Burchard dürfte der Gesetzentwurf, welcher durch die Declaration des Zolltarifgesetzes den vom Bundesrath beschlossenen Petroleumfaßzollzuschlag beseitigen soll, ein Monolog des Reichstags bleiben. Herr von Burchard machte sich die Taktik der Antragsteller, welche einen Erfolg um so sicherer zu erzielen hofften, wenn sie ein directes Mißtrauensvotum gegen den Bundesrathsbeschluß vermieden, insofern zu Nutze, als er aus dem Umstande, daß eine Abänderung des Zolltarifgesetzes beantragt werde, den Schluß zog, daß der Reichstag die Verfassungsmäßigkeit des Bundesrathsbeschlusses anerkenne, woraus dann folge, daß der Bundesrath in seinem Recht ist, wenn er auf seinem Beschlusse beharrt und den Antrag des Reichstags ablehnt!

Was den Antrag Ausfeld, die Zulassung des Rechtsweges in Zollstreitigkeiten, betrifft, so ist bekanntlich die Commission für mit einer Resolution begnügt, welche die Frage offen läßt, ob die Entscheidung durch die ordentlichen Gerichte oder durch Verwaltungsgerichte erfolgen solle. Den Anlaß diesem Beschlusse der Commission hat eine Erklärung des Regierungscommissars gegeben, wonach der Bundesrath durch Eingaben von Handelskammern veranlaßt sei, diese Frage einer besonderen Prüfung zu unterwerfen. In der vorgestrigen Plenarberathung aber erklärte Staatssecretär von Burchard rundweg, die Regierung müsse sich durchaus gegen die Zulassung des Rechtsweges erklären, dadurch würde nur eine Verschiebung der Grenze zwischen Justiz und Verwaltung herbeigeführt werden. Dagegen stellte der Staatssecretär die Zustimmung der Regierung zu einem Antrage Gerlich (Reichspartei) in Aussicht, welcher ersucht, behufs einheitlicher und beschleunigter Entscheidung von Tarifstreitigkeiten die Errichtung eines Reichszolltarifamts in Erwägung zu ziehen. Dieser Antrag aber, den der Antragsteller zu motiviren vergaß, wurde abgelehnt und die Resolution der Commission angenommen. Das Reichszolltarifamt würde selbstverständlich den Beschwerden, durch welche der Antrag Ausfeld hervorgerufen worden ist, in keiner Weise abhelfen, sondern nur auf dem Verwaltungswege eine raschere und allerdings einheitliche Entscheidung der Fragen über die Auslegung und Anwendung des Zolltarifs herbeiführen, als solche zur Zeit durch die Landeszollbehörden erfolgt.

Im Interesse unseres Handels wäre es dringend zu wünschen, daß die Regierung diese ihre ablehnende Haltung gegenüber den freisinnigen Anträgen, deren Berechtigung das Parlament anerkannt hat, aufgeben möchte.

Socialistengesetz und Auflösung.

Bisher galt es bekanntlich als zweifellos, daß die Annahme des Socialistengesetzes mit den Abschwächungsanträgen des Hrn. Windthorst ebenso wie die Ablehnung des Gesetzes überhaupt den Reichskanzler veranlassen würde, beim Bundesrath den Antrag auf Auflösung des Reichstages zu stellen. Von nationalliberaler Seite ist bisher diese Eventualität stets mit besonderem Nachdruck betont und als den Absichten des Reichskanzlers entsprechend bezeichnet worden, weil man sich von Neuwahlen unter der Parole des Socialistengesetzes erhebliche Erfolge versprach. Um so überraschender ist es, daß jetzt die nationalliberale „Magdb. Z." die Behauptung aufstellt, nach Annahme des Gesetzes in der Windthorst'schen Fassung oder auch nach völliger Ablehnung des Gesetzes werde von einer Auflösung des Reichstags nicht die Rede sein, sondern die Regierung würde die Verantwortlichkeit für diesen Beschluß dem Reichstage überlassen und zunächst abwarten, wie sich die Dinge entwickeln würden. Eine authentische Erklärung in dieser Richtung würde zweifellos die Ablehnung des Gesetzes herbeiführen. Bisher aber ist stets das Gegentheil erklärt worden, und es werden diejenigen Parteien, welche die Entscheidung in der Hand haben, schwerlich geneigt sein, sich auf die Versicherung des nationalliberalen Blattes zu verlassen.

Bezüglich des Centrums wird versichert, daß dasselbe eventuell geschlossen für die Windthorst'schen Anträge eintreten werde. Im Falle der Ablehnung derselben aber dürfte ein hinlänglicher Theil des Centrums die Hand zur Erneuerung auch des unveränderten Gesetzes bieten. Wir halten es aber auch noch immer für das wahrscheinlichste, daß das Gesetz nicht abgelehnt werden wird.

Die zweite Berathung der Vorlage in der Commission ist auf morgen anberaumt.

Landwirthschaftliche Enquete.

Schon bei Berathung der Petition der Hinterpommerschen ökonomischen Gesellschaft in der Petitionscommission des Reichstags ist regierungsseitig von der Absicht der preußischen Regierung Mittheilung gemacht, eine Enquete über die gegenwärtige Lage der Landwirthschaft zu veranstalten. Inzwischen sind, einer officiösen Meldung zufolge, die Vorbereitungen für die eventuelle Durchführung dieser Absicht wesentlich fortgeschritten. Von der statistischen Centralcommission wird zur Zeit ein bis ins Einzelne durchgearbeitetes Programm für diese Enquete vorbereitet, über welches demnächst Entscheidung getroffen werden soll.

Die österreichische Landsturmvorlage.

Bei der am Sonnabend stattgehabten Berathung der Landsturmvorlage im Wehrausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses beantragte der Abgeordnete Promber folgende Resolution: „Die Regierung wird aufgefordert, auf geeignetem Wege vorzusorgen, daß der völkerrechtliche Schutz des Landsturms durch eine bindende internationale Vereinbarung anerkannt und sichergestellt werde." Nachdem der Minister für Landesvertheidigung erklärt hatte, daß die Regierung sich ihrer diesfälligen Aufgabe bewußt sei und gegen die Resolution nichts einzuwenden habe, wurde dieselbe mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Die Arbeiterunruhen von Décazeville

kamen am Sonnabend abermals in der französischen Deputirtenkammer zur Sprache. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Baihaut, wies die Beschwerden des socialistischen Deputirten Camelinat bezüglich der Arbeitseinstellung in Décazeville zurück und versprach demnächst einen Gesetzentwurf behufs Reform der Bergwerksgesetzgebung einzubringen. Eine von dem Opportunisten Letellier beantragte Tagesordnung, welche das Vertrauen der Kammer zu der Initiative der Regierung hinsichtlich einer Reform der Bergwerksgesetzgebung ausspricht, wurde, obwohl das Ministerium damit einverstanden war, von der Kammer mit 256 gegen 226 Stimmen abgelehnt. Die Rechte hatte sich der Abstimmung enthalten. Eine von dem Deputirten Brette vorgeschlagene Tagesordnung, welche lautete: „Die Kammer, von der Nothwendigkeit einer Revision der Bergwerksgesetzgebung behufs Sicherstellung der Rechte des Staats an der Erhaltung der Bergwerke und der Interessen der Arbeiter überzeugt, nimmt Act von den Erklärungen der Regierung" — wurde mit 251 gegen 239 Stimmen ebenfalls abgelehnt. Die Abstimmung über die sodann vorgeschlagene Tagesordnung wurde bis zum Montag ausgesetzt.

Die Dinge haben sich somit in einer Weise zugespitzt, daß der Eintritt von Ueberraschungen im Schoße der Regierung selbst keineswegs unmöglich ist.

Uebrigens ist die Décazeviller Bewegung ihrem Ende noch immer sehr fern. Ein aus Paris in Décazeville mit der Nachricht eingetroffener Brief, daß die Syndicate der Minenarbeiter Frankreichs beschlossen haben, von jedem Arbeiter die Erlegung eines Franken pro Monat für die Strikenden Aveyrons zu verlangen, hat in Décazeville große Aufregung hervorgerufen. Da Frankreich etwa 120 000 Grubenarbeiter zählt, so würden die so eingehenden Gelder die Arbeitseinstellung unabsehbar verlängern. Anderweite Nahrung hat der Strike durch die Sendung von 10 000 Frcs. in Baar aus Paris, sowie dadurch erhalten, daß die Municipalitäten anderer Städte, worunter Lyon mit 5000 Francs, ebenfalls für die feiernden Arbeiter beträchtliche Summen bewilligt haben.

Der Zwist in Andorra.

Einem Telegramm aus Bourg-Madame zufolge werden die neulich erwähnten, in der Republik Andorra ausgebrochenen Zwistigkeiten von den Anhängern des Bischofs von Urgel geschürt. Dieselben versuchten einen Gefangenen, den der französische Landvogt nach Frankreich abführen lassen wollte, mit Gewalt zu befreien, wurden aber daran verhindert; hierbei wurde eine Frau getödtet. — Der französische Conseilpräsident Freycinet beauftragte den Deputirten des Aude-Departements, Papinaud, anläßlich dieser neuen Zwischenfälle mit einer Mission nach Anoorra.

In der Orientkrisis

ist plötzlich eine neue Schwierigkeit entstanden. Der serbisch-bulgarische Friedensvertrag ist nunmehr zwar endgiltig ratificirt. Gestern traf die Ratification der Friedensurkunde mit der Unterschrift des Königs versehen aus Nisch in Belgrad ein und Zankovic, Secretär des Delegirten Mijatovic, reist damit heute früh nach Bukarest ab. Auf der andern Seite hapert es aber noch mit dem türkisch-bulgarischen Protokoll, und zwar ist es unerwarteter Weise Fürst Alexander, von welchem die Schwierigkeiten ausgehen. Das Protokoll ist, wie aus Sofia vom gestrigen Tage telegraphirt wird, noch nicht gezeichnet, weil Alexander gegen die Begrenzung des General-Gouverneur-Mandats auf nur fünf Jahre Einspruch erhoben hat. Unter solchen Umständen dürfte auch die am Sonnabend in Konstantinopel zusammengetretene Botschafter-Conferenz nicht so schnell, wie man erwartete, zu einem Resultat gelangen.

Bezüglich des noch immer in seiner trotzigen Haltung verharrenden Griechenland wird dem Reuterschen Bureau aus Konstantinopel unterm 12. d. gemeldet: Sollten die Großmächte gezwungen werden, weitere Maßnahmen gegen Griechenland zu ergreifen, so ist es wahrscheinlich, daß das an die griechische Regierung zu erlassende Ultimatum die diplomatische Form eines Beschlusses der Mächte annehmen werde, ihre Vertreter von Athen abzuberufen, um ihre Entrüstung über die ihren Vorstellungen von Griechenland bewiesene Mißachtung zu kennzeichnen.

Die Briten in Aegypten.

Der englische Specialcommissar Sir Drummond Wolff ist von dem englischen Minister des Aeußern, Lord Roseberry, angewiesen worden, die Reduction der Occupationsarmee um 6 Regimenter, den Rückzug der britischen Truppen nach Assuan, sowie die Besetzung Wady Halfa's durch ägyptische Truppen vorzuschlagen und sich hierüber speciell mit Mukhtar Pascha ins Einvernehmen zu setzen. Dieser soll Zeit zur Erwägung dieses Vorschlages verlangt haben. Man glaubt, daß der türkische Bevollmächtigte Mukhtar Pascha eine erhebliche Verstärkung der ägyptischen Armee verlangen werde, da dieselbe sonst Wady Halfa nicht würde halten können.

Bei Suakin stehen die Dinge noch auf dem alten Fleck, d. h. ein Angriff der Rebellen auf die Stadt wird vorbereitet; dieser Tage haben sie jedoch eine Schlappe erlitten. Einem Telegramm aus Suakin zufolge überraschte am Sonnabend eine zum Fouragiren ausgesandte Abtheilung freundlich gesinnter Araber im Haschinthale ein feindliches Lager und erbeutete dabei 15 Kameele. Als der an Zahl überlegene Feind sich von der Ueberraschung erholt hatte, trieb er die fouragirende Abtheilung in der Richtung auf Suakin zurück, von wo berittene Infanterie zur Unterstützung der letzteren ausrückte und den Feind angriff. Dieser zog sich nach hartnäckigem Widerstande zurück und wurde bis in die Nähe von Haschin verfolgt, wobei er Todte auf dem Gefechtsfelde zurückließ. Der feindliche Verlust wird an Todten auf 30 Mann angenommen; der Verlust der Fourageure ist gering.

Verschwörung in Japan.

Die „China Mail" weiß von einer Verschwörung zum Sturze des Mikado von Japan zu berichten. Die Verschwörer hatten den Plan gefaßt, im Einvernehmen mit gewissen Koreanern einen Aufstand in Korea hervorzurufen, um Schwierigkeiten zwischen China und Japan zu verursachen — und wollten den Augenblick benützen, wenn die Gemüther hochgradig aufgeregt sein würden, um offen zu revoltiren und den Mikado zu entthronen. Durch die Wachsamkeit der japanischen Polizei wurde dieser Anschlag jedoch noch rechtzeitig entdeckt. Kin-o-Kioum, der Chef der Fortschrittspartei in Seoul, soll in die Conspiration mitverflochten gewesen sein.

Die Colonisationsvorlage in neuer Form.

Die Ansiedlungs-Commission hat nunmehr, wie schon gemeldet, die erste Lesung über das Gesetz betreffend die Beförderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen beendigt. Die Beschlüsse sind einzeln bereits mitgetheilt worden. Bei der hervorragenden Bedeutung jedoch, welche dieses Gesetz gerade für unsere Provinz hat, sehen wir uns veranlaßt, die ganze Vorlage in ihrer neuen Form nachstehend wiederzugeben:

I. Abschnitt.

(Bereitstellung von Staatsmitteln.)

§ 1. Der Staatsregierung wird ein Fonds von 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um zur Stärkung des deutschen Elements in den Provinzen Westpreußen und Posen gegen polonisirende Bestrebungen durch Ansiedlung deutscher Bauern und Arbeiter 1. Grundstücke käuflich zu erwerben, 2. soweit erforderlich diejenigen Kosten zu bestreiten, welche entstehen, a) aus der erstmaligen Einrichtung, b) aus der erstmaligen Regelung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse neuer Stellen von mittlerem oder kleinem Umfange oder ganzer Landgemeinden, mögen sie auf besonders dazu angekauften oder auf sonstigen, dem Staat gehörigen Grundstücken errichtet werden.

§ 2. Bei Ueberlassung der einzelnen Stellen (§ 1) ist eine angemessene Schadloshaltung des Staates vorzusehen. Die Ueberlassung kann zu Eigenthum gegen Kapital oder Rente, oder auch in Zeitpacht erfolgen.

§ 3. Die Beträge, welche der Staat als Schadloshaltung (§ 2) erhält, fließen — soweit sie nicht aus der Veräußerung von Domänen und Forsten herrühren (vergl. Gesetz vom 17. Januar 1820. Ges.- S. S. 9) — innerhalb der nächsten 20 Jahre zu dem im § 1 bestimmten Fonds und sind alljährlich in den Staatshaushalts-Etat aufzunehmen. Nach Ablauf dieses Zeitraums kann über diese Einnahmen im Staatshaushalts-Etat auch anderweit verfügt werden.

§ 4. Zur Bereitstellung der Summe für die im § 1 gedachten Verwendungszwecke sind Schuldverschreibungen auszugeben. Wann, durch welche Stelle und zu welchen Beträgen, zu welchem Zinsfuße, zu welchen Bedingungen der Kündigung und zu welchen Coursen die Schuldverschreibungen verausgabt werden sollen, bestimmt der Finanzminister. Im Uebrigen kommen wegen Verwaltung und Tilgung der Anleihe und wegen Verjährung der Zinsen die Vorschriften des Gesetzes vom 19 Dezember 1869 (Ges.-S. S. 1197) zur Anwendung.

II. Abschnitt. (Rentengüter.)

§ 5. Bei der eigenthümlichen Uebertragung eines Grundstückes gegen Uebernahme einer festen Geldrente (Rentengut) kann die Ablösbarkeit der letzteren von der Zustimmung beider Theile abhängig gemacht werden. Die Feststellung des Ablösungsbetrages und der Kündigungsfrist bleibt der vertragsmäßigen Bestimmung überlassen.

§ 6. Den festen Geldrenten sind gleich zu achten diejenigen festen Abgaben in Körnern, welche nach dem jährlichen, unter Anwendung der §§ 20 bis 25 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 ermittelten Marktpreise in Geld abzuführen sind.

§ 7. Durch Vertrag kann die Veräußerung des Rentengutes oder von Theilen desselben von der Zustimmung des Rentenberechtigten abhängig gemacht werden. Ist die Veräußerung oder die Zertheilung im gemeinwirthschaftlichen Interesse wünschenswerth, so kann die versagte Zustimmung durch die Auseinandersetzungsbehörde richterlich ergänzt werden.

§ 8. Ist durch Vertrag die Einverleibung eines Rentengutes in den wirthschaftlichen oder rechtlichen Verband eines anderen Gutes von der Zustimmung des Rentenberechtigten abhängig gemacht, so kann die versagte Zustimmung durch die Auseinandersetzungsbehörde richterlich ergänzt werden, wenn die Einverleibung im gemeinwirthschaftlichen Interesse wünschenswerth ist.

§ 9. Wird in den Fällen der §§ 7 und 8 die Zustimmung des Rentenberechtigten richterlich ergänzt, so kann derselbe, wenn im Vertrage nicht etwas Anderes bestimmt ist, die Ablösung der ganzen Rente zum 25 fachen Betrage verlangen.

III. Abschnitt.

(Schlußbestimmungen.)

§ 10. Die aus Anlaß der §§ 1 und 2 dieses Gesetzes stattfindenden Acte der nicht streitigen Gerichtsbarkeit einschließlich der grundbuchrichterlichen Thätigkeit, sowie das Verfahren vor der Auseinandersetzungsbehörde sind stempel- und kostenfrei.

§ 11. Dem Landtage ist jährlich über die Ausführung dieses Gesetzes, insonderheit über die erfolgten Ankäufe und Verkäufe, die Ansiedlungen oder deren Vorbereitungen, die Verwaltung der angekauften Güter Rechenschaft zu geben. Demnächst ist über die gesammten Einnahmen und Ausgaben des in § 1 genannten Fonds nach Maßgabe der für den Staatshaushalts-Etat bestehenden Vorschriften Rechnung zu legen.

§ 12. Die Ausführung dieses Gesetzes wird, soweit solche nach den Bestimmungen des § 4 nicht durch den Finanzminister erfolgt, einer besonderen Commission übertragen, welche dem Staatsministerium unterstellt ist. Die näheren Bestimmungen über die Zusammensetzung dieser Commission, sowie über den Sitz, den Geschäftskreis und die Befugnisse derselben erfolgen im Wege königlicher Verordnung. a) Die persönlichen und sächlichen Verwaltungsausgaben sind aus dem im § 1 genannten Fonds zu bestreiten. b) Dieselben sind nach Maßgabe der durch die königliche Verordnung getroffenen Einrichtungen vom 1. April 1887 ab in den Staatshaushalts-Etat einzustellen.

Bezüglich des Antrages Huene, welcher statistisches und sonstiges Material über den Erfolg, mit welchem die polnische Nationalität die vorhandenen deutschen Elemente verdrängte, vorgelegt haben wollte und um Mittheilungen über die Art, Umfang und Erfolg der früheren Germanisirungsversuche ersuchte, erklärte der Regierungsvertreter Unterstaatssecretär Marcard:

„Er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die Staatsregierung es ablehnen müsse, der Commission das im Antrage Huene bezeichnete Material zuzustellen. Die in der Begründung des Gesetzentwurfes bezeichneten Verhältnisse, welche zum Gesetze Veranlassung gegeben hätten, lägen offen zu Tage und seien seit Jahren Jedermann bekannt. Wer sich nicht einer objectiven Beurtheilung der Lage verschließen wolle, werde auch ohne weiteres statistisches Material, welches ohnehin den Kern der Sache niemals treffen könne, ohne Schwierigkeit erkennen, daß es sich darum handle, eine systematische, von Jahr zu Jahr intensiver betriebene Agitation aus polnischen Kreisen zu bekämpfen. Auch die Verhandlungen der beiden Häuser des Landtags hätten Material genug geliefert und eine weitere Vorlegung würde nur dazu dienen, die Verhandlungen zu verschleppen und weiteren Angriffen Raum zu geben.

Die agrarpolitischen Maßregeln der dreißiger Jahre zur Germanisirung Posens seien nicht darauf berechnet gewesen, den polonisirenden Bestrebungen durch An-

siedlung deutscher Bauern und Arbeiter entgegenzutreten, und überdies mit ungenügenden Mitteln unternommen worden. Die gewünschten Mittheilungen über Umfang und Erfolg jener Maßregeln seien daher für die Beurtheilung dieses Gesetzentwurfs unerheblich und würden nur wiederum zur Verschleppung dienen."

Wie die Fassung des § 12 zeigt, ist auch die Theilnahme von je zwei Mitgliedern der beiden Häuser des Landtages an der Ausführungscommission gestrichen worden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. März. Das Befinden des Kaisers macht mit jedem Tage erfreulichere Fortschritte. Man darf sagen, daß die jüngste Indisposition des betagten Monarchen fast völlig überwunden ist. Damit wird es denn mehr als wahrscheinlich, daß der Kaiser die Feier seines neunzigsten Geburtstages in voller körperlicher und geistiger Spannkraft erlebt. Am Hofe werden zu dem Kaiser-Geburtstage als Gäste erscheinen: der König von Sachsen, der Prinz Georg und der Prinz Friedrich August von Sachsen, die Großherzöge von Sachsen-Weimar und Oldenburg, sowie die Herzöge von Altenburg und von Anhalt. Auch der Großherzog von Baden, dessen Erscheinen wegen der Erkrankung des Erbgroßherzogs zweifelhaft war, hat nunmehr ganz sicher seine Ankunft zum 22. März zugesagt. — Fürst Bismarck hat beim Kaiser gestern Nachmittag über eine Stunde lang Vortrag gehalten; es ist dies ein erfreulicher Beweis dafür, daß sich auch der Reichskanzler zurzeit des Wohlseins erfreut und die körperlichen Beschwerden der letzten Tage beseitigt sind.

* **[Der Kaiser und die Berliner.]** In einer Berliner Plauderei der Düsseldorfer Zeitung findet sich eine kleine Anecdote, welche einen erfreulichen Beweis dafür giebt, wie hoch unser Kaiser die jubelnden Kundgebungen schätzt, welche ihm das Publikum um die Mittagsstunde gelegentlich des Aufziehens der Wache vor dem Palais darzubringen pflegt: „Als kürzlich um die Mittagsstunde ein hochgestellter Herr aus des Kaisers naher Umgebung dem Monarchen einen wichtigen Vortrag hielt und der Monarch die Klänge der heranmarschirenden Wachttruppe vernahm, unterbrach er, indem er sich zugleich erhob, den Vortragenden mit den Worten: „Nun aber müssen wir einige Minuten pausiren, lieber A., jetzt gehöre ich meinen Berlinern", und trat an das Fenster."

* **[Eine Monopolbroschüre.]** Für das Monopol wird noch eine Lanze zu brechen gesucht durch Versendung einer anonymen Broschüre, welche nicht einmal den Vorschriften des Preßgesetzes entsprechend den Namen des Verlegers enthält. Als Drucker ist Herr Rudolf Mosse angegeben. Die Flugschrift ist gerichtet an alle Parteien. Sie soll angeblich von einem Liberalen herstammen. — Die „Freis. Ztg." bemerkt dazu: „Täuscht uns nicht alles, so ist der Verfasser der vortragende Rath des Fürsten Bismarck, Herr Gamp. Der Verfasser sucht das Monopol durch einige mehr oder weniger gleichgiltige und unbedeutende Abänderungen annehmbar zu machen. Herr Gamp hat in der Monopolcommission mit ähnlichen Abänderungsvorschlägen nicht einmal bei den Monopolfreunden Beachtung gefunden."

* Der Bericht über die Verhandlungen der Zuckersteuer-Commission wird erst morgen zur Vertheilung kommen. Es wird indessen beabsichtigt, die zweite Lesung im Plenum womöglich noch in dieser Woche vorzunehmen. Die Hoffnungen auf greifbare Ergebnisse der weiteren Berathung über die Zuckersteuer sind mindestens getheilt. Es wird vielfach angenommen, daß man im Plenum nicht zu einer Entscheidung kommen wird.

* **[Englische Unternehmung in Deutsch-Ostafrika.]** Einer Londoner Mittheilung der „Köln. Z." zufolge soll sich eine englische Finanzgruppe für Ostafrika, bestehend aus dem Herrn Hutton und den Herren der National-African-Company, gebildet haben, welche beabsichtigt, in allernächster Zeit eine wissenschaftliche Expedition von Mombas aus ins Kilima-Ndscharo-Gebiet zu entsenden. Als Ausgangspunkt der Erforschung wird ein von Herrn Johnston bereits 1884 käuflich erworbener kleiner Landstrich am Kilima-Ndscharo dienen. Die Gruppe hat mit Dr. Peters in London eingehend verhandelt, da sie ohne die deutsche Gesellschaft, inmitten deren Gebiet Johnstons Besitzung liegt, keine Aussicht hätte.

* **[Die Proteste gegen das Polenschutz-Gesetz]** mehren sich. Auch die Commune Ratibor hat einen solchen erlassen. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 11. März wurde an den Magistrat die Interpellation gerichtet, ob es nicht angezeigt sei, nach dem Vorgehen der Stadt Neisse u. a. dahin zu wirken, daß das Anstellungsrecht der Lehrer an den Volksschulen wie bisher der Stadtbehörde bleibe. Der Interpellant hob hervor, daß in der Stadt durchaus keine polnischen Bestrebungen herrschten. Gegenwärtig zahle Ratibor für die Volksschule jährlich über 57000 Mk. Bürgermeister Bernert erklärte, daß sich der Magistrat über diese Frage bereits schlüssig gemacht habe. Es sei nämlich ein Schreiben der Vertreter des oberschlesischen Städtetages eingetroffen, in welchem dieselben in einer Petition an das Staatsministerium bereit erklären und den einzelnen Städten empfehlen, gemeinsam vorzugehen und sich dieser Petition anzuschließen. Demgemäß habe der Magistrat beschlossen, an das Ministerium die Bitte zu richten, das Gesetz, betreffend die staatliche Anstellung der Volksschullehrer, auf die Commune Ratibor, wie überhaupt auf sämmtliche Communen Oberschlesiens, die über 2000 Einwohner haben, nicht auszudehnen. Die Stadtverordneten erklärten sich mit dieser Petition einverstanden.

* **[Bischof Kopp und das Centrum.]** In einer am Donnerstag in Mainz stattgehabten katholischen Wähler-Versammlung erklärte der Centrumsabgeordnete Racke: Eine große Täuschung sei es, wenn man glaube, zwischen dem Herrn Bischof Dr. Kopp und dem Centrum bestehe ein Zwiegespalt, davon sei keine Rede. In Bezug auf die Kirchenvorlage im preußischen Landtage glaubt Herr Racke, daß ein modus vivendi zu Stande komme.

* **[Der Diätenprozeß Heine.]** Es werden Zweifel darüber laut, ob gegen das Erkenntniß des Naumburger Oberlandesgerichts in dem Diätenprozeß des Abgeordneten Heine die Revision beim Reichsgericht eingelegt werden kann. Nach § 508 der Civilprozeß-Ordnung ist die Revision nämlich durch einen 1500 Mk. übersteigenden Werth des Streitgegenstandes bedingt, und es steht gerade in dem Falle des Abgeordneten Heine dahin, ob diese Voraussetzung durch den Betrag, welchen er an Diäten bis jetzt erhalten hat, erfüllt wird, da Herr Heine bei den Wahlen von 1884 zum ersten Mal gewählt wurde. Indeß bis jetzt hat es sich in dem Prozeß um einen nicht abgeschätzten Werth gehandelt, und über die Abschätzung desselben lassen sich sehr verschiedene Ansichten aufstellen. Andere Diätenprozesse werden jedenfalls bis vor das Reichsgericht gelangen; sollte es betreffs desjenigen des Abgeordneten Heine nicht der Fall sein, so könnte sich, meint die „Nat.-Ztg.", eine eigenthümliche Verwickelung ergeben. Der Abg. Heine würde dann endgiltig zur Zahlung der empfangenen Summe an den Fiscus verurtheilt sein; entschiede das Reichsgericht aber in anderen Diätenprocessen in entgegengesetztem Sinne, so würde in einer wichtigen Frage des öffentlichen Rechtes eine arge Ungleichheit entstehen.

Uebrigens wollen es die socialistischen Abgeordneten in Bezug auf die Rückerstattung der Diäten auf die Execution ankommen lassen.

* **[Das Reichs-Etatsgesetz]** ist vom „Reichs-Anzeiger" publicirt worden. Der Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 696 615 509 Mk.; die Ausgaben stellen sich zusammen aus 621 152 453 Mk. fortdauernden und 75 463 076 Mk. einmaligen Ausgaben. Es müssen 28 738 856 Mk. durch Anleihe aufgebracht werden, von denen entfallen: aufs Reichsheer 17 742 496 Mark, auf die Marine 7 701 900 Mark, auf die Eisenbahnverwaltung 3 294 460 Mark.

* **[Spiritusschmuggel nach Rußland.]** In der ersten Sitzung der Reichstagscommission zur Berathung des Branntweinmonopols wurde von dem Abg. v. Kardorff behauptet, daß die Noth des deutschen Brennereigewerbes nicht durch die Ueberproduction, sondern durch den unglaublichen Schmuggel von Deutschland nach Rußland herbeigeführt sei, der geschmuggelte Spiritus werde aus Rußland wieder ausgeführt, genieße die russische Exportvergütung und erscheine daher fast kostenfrei auf dem Weltmarkt, wodurch der Preis in der colossalsten Weise gedrückt werde. Die Menge des zum Export aus Rußland kommenden hin eingeschmuggelten deutschen Spiritus wurde von Hrn. v. Kardorff auf jährlich 25 Millionen Liter angegeben. Daß diese Zahl viel zu hoch gegriffen ist, steht, bemerkt dazu die „Voss. Z.", außer allem Zweifel und ist auch vom Staatssekretär v. Burchard bereits betont worden, welcher seinerseits den im Schmuggelverkehr von Deutschland nach Rußland gelangenden Spiritus auf höchstens 15 Millionen Liter jährlich schätzte. Davon kann aber keine Rede sein, daß der geschmuggelte Spiritus den von Herrn v. Kardorff behaupteten nachtheiligen Einfluß auf den Weltmarktpreis ausübt, weil ohne Zweifel weitaus der größte Theil dieses Spiritus in den russischen Grenzprovinzen consumirt wird. Die Wiederausfuhr desselben verbietet sich in den meisten Fällen schon durch die durch den Transport von der preußischen Grenze bis zu den russischen Ostseehäfen entstehenden beträchtlichen Kosten. Sollten aber wirklich einige Millionen Liter geschmuggelten Spiritus gegen Zahlung der russischen Exportvergütung zur Wiederausfuhr aus Rußland kommen, so wird ein solches Quantum gegenüber dem Bedarf der Spiritus importirenden Länder von circa 150 Millionen Liter jährlich die Preisbildung wohl kaum in merklichem Maße zu beeinflussen im Stande sein. So ganz kostenfrei, wie v. Kardorff meint, würde sich übrigens auch der geschmuggelte Spiritus nicht auf den Markt werfen lassen, da derselbe beim Uebergang nach Rußland mit der deutschen Branntweinsteuer belastet bleibt, die nach Lage der Verhältnisse nur in ganz ausnahmsweisen Fällen zur Zurückzahlung gelangt. Auf den ausgedehnten Schmuggel nach Rußland läßt sich also der jetzige niedrige Spirituspreis jedenfalls nicht zurückführen; man wird die Ursache desselben vielmehr in der thatsächlich bestehenden Ueberproduction zu suchen haben, an welcher unsere Spiritusbarone in erster Linie die Schuld tragen, weil sie ohne Rücksicht auf das Bedürfniß und die Aufnahmefähigkeit des Marktes ihre Brennereien von Jahr zu Jahr vergrößert und mehr Spiritus erzeugt haben.

Wie sehr die Spiritusproduction gestiegen ist, ergiebt sich daraus, daß im Jahre 1872 nur 27 Mill., in den Jahren 1881/82 bis 1884/85 dagegen bezw. 100, 82, 79 und 77 Mill. Liter Spiritus zum Export gebracht worden sind.

* **[Die Fortbildungsschulvorlage.]** Die Commission des Abgeordnetenhauses für die Schulgesetze hat den Gesetzentwurf für die Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen in folgender Fassung angenommen:

„§ 1. Zur Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen ist der Minister für Handel und Gewerbe den Gemeinden laufende Zuschüsse aus Staatsmitteln zu gewähren, gegebenenfalls auch solche Schulen aus Staatsmitteln zu errichten und zu unterhalten ermächtigt. — § 2. An denjenigen Orten jener Provinzen, in welchen die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschulen nicht durch Ortsstatut begründet wird, kann von dem Minister für Handel und Gewerbe den Arbeitern unter 18 Jahren (§ 120 der Gewerbeordnung) diese Verpflichtung auferlegt werden."

Endlich beschloß die Commission, zur dritten Berathung des Etats den Antrag zu stellen, in den Etat des Handelsministeriums Kap. 69 der Ausgaben folgenden neuen Titel 7a. einzuschalten:

„Zur Errichtung und Unterhaltung der Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen 200 000 M. (Beträge können zur Verwendung in die folgenden Jahre übertragen werden.)"

Für diese Position, die von den Commissaren der Regierung beanstandeten Fassung stimmten die Conservativen, Freiconservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen.

* **[Bestrafung der Wahlbeeinflussung.]** Die Strafgesetzbuch-Commission des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Antrage des Abg. Rintelen über Bestrafung derjenigen, welche ihre Arbeitnehmer hinsichtlich der Wahlen beeinflussen. Der Antrag erhielt folgende Fassung:

Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung oder mit Nachtheilen für Leben, Gesundheit, Freiheit, Ehre oder Vermögen verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte nach seinem freien Willen zu wählen oder zu stimmen, wird, „gleichviel ob die Drohung ausdrücklich ausgesprochen oder aus Umständen zu entnehmen ist, und ob sie gegen den Wahl- oder Stimmberechtigten selbst oder gegen einen seiner Angehörigen gerichtet ist", mit Gefängniß oder mit Festungshaft bis zu 5 Jahren bestraft. Ist die strafbare oder nachtheilige Handlung zur Ausführung gebracht worden, so ist auf Gefängniß nicht unter einem Monat zu erkennen. Neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar. (Die mit Anführungszeichen eingeschlossenen Stellen sind neu eingefügt.)

* **[Die katholischen Vereine Deutschlands]** beabsichtigen, der „Germania" zufolge, dem Papst zu seinem Ende 1887 stattfindenden 50jährigen Priesterjubiläum mit einer gemeinschaftlichen Glückwunschadresse zugleich ein Album, welches ein Bild des katholischen Vereinslebens darstellen soll, zu überreichen.

* **[Bismarck — Anhaltinischer Ministercandidat.]** Daß Fürst Bismarck auch einmal Ministercandidat des ehemaligen Herzogthums Anhalt-Bernburg gewesen, dürfte vielleicht wenigen bekannt sein. Es war, so erzählt die „Magdb. Ztg." zu Anfang der 1850er Jahre, als die damalige Regentin dieses Landes genöthigt war, sich nach einem neuen Minister umzusehen. Sie wandte sich an die preußische Regierung mit der Bitte, ihr aus der Reihe der preußischen Beamten einen oder einige qualificirte Persönlichkeiten vorzuschlagen; dies geschah, und es wurden ihr der damalige königliche Oberförster Z. und der damalige Deichhauptmann Otto von Bismarck zu Schönhausen in Vorschlag gebracht. Beide Herren hatten auch die Einladung zur Vorstellung an einem bestimmten Tage angenommen. Auf der Reise passirte jedoch dem Deichhauptmann von Bismarck zwischen Halberstadt und Quedlinburg das Unglück, daß eine Wagenachse brach, durch deren Reparatur er genöthigt wurde, bis zum anderen Tage in dem Orte M. zu verweilen. Dieser Umstand kam seinem Rivalen zu Gute; denn als Herr von Bismarck in Bernburg eintraf, war jenem bereits der Ministerposten zugesagt. Drum: behüt' ihn Gott, es hat nicht sollen sein!

* **[Die Mäntelnäherinnen]** hielten am Freitag Abend im Luisenstädtischen Concerthaus eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in welcher Frl. Ottilie über die trostlosen Zustände der Arbeiterinnen sprach. In der Debatte unternahm Herr Bake wieder den Versuch, die Arbeiterinnen auf das socialdemokratische Gebiet zu führen, ein Versuch, der von den Frauen aber energisch zurückgewiesen wurde.

* **In Straßburg i. E.** ist ein Strike der Anwälte im Gange, da sich ein höherer Gerichtsbeamter mißliebig über den Anwaltsstand ausgesprochen hatte. In Folge dessen sind durch das dortige Landgericht die vorliegenden Rechtsstreitigkeiten als ruhend erklärt und die Parteien behufs Wahrung ihrer Rechte davon in Kenntniß gesetzt worden.

Posen, 14. März. Die Adresse an den Papst, in welcher darum gebeten wird, den Domherrn Dinder nicht zum Erzbischof von Gnesen-Posen zu ernennen, ist, der „Pos. Z." zufolge, bereits in Rom eingetroffen und dort beim Staatssecretariat des apostolischen Stuhles abgegeben worden. Cardinal Jacobini hat, wie aus bester Quelle mitgetheilt wird, sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Polen dem h. Vater seine schon überdies schwierige Stellung noch erschweren.

Frankreich.

Paris, 13. März. Der Ministerrath hat heute Vormittag das Budget genehmigt, das der Kammer am nächsten Dienstag vorgelegt werden soll. Die Hauptpunkte desselben sind: Aufhebung des außerordentlichen Budgets für die öffentlichen Arbeiten und die Colonialausgaben, die fortan in das ordentliche Budget wieder eingestellt werden sollen, in welchem namhafte Ersparnisse realisirt worden sind; ferner Umwandlung der Schatzbons mit kurzer Verfallzeit, einschließlich der in dem außerordentlichen Budget von 1886 enthaltenen, in 3procentige Rente; Rückzahlung eines großen Theils der schwebenden Schuld durch Emittirung von 3procentiger Rente; Maßregeln, um eine Ausdehnung der schwebenden Schuld für die Zukunft zu beschränken, eine anderweite Gestaltung der Getränkesteuer; Aufhebung der Steuer für den Kleinhandel mit Getränken, Erhöhung der Alcoholtaxe. Eine Convertirung der alten 4½procentigen oder der 4procentigen Rente ist nicht in Aussicht genommen. (W. T.)

Paris, 13. März. Die in der heutigen Sitzung des Ministerrathes in Aussicht genommene Aufhebung der Abgabe vom Kleinhandel mit Getränken bezweckt die Aufhebung der Controlbesuche bei den Händlern. Die Erhebung der Abgaben auf Getränke soll nicht mehr bei den Händlern, sondern nur beim Eingang in die Städte stattfinden, wie es in Paris und anderen großen Städten schon jetzt geschieht.

Dem „Temps" zufolge soll für 1 Milliarde 3procentige Rente ausgegeben werden zur Einlösung der 618 Millionen Obligationen mit kurzer Verfallzeit und zur Consolidirung eines Theils der schwebenden Schuld bis zum Betrage von 382 Millionen. Die Emission wird wahrscheinlich im April stattfinden. Die projectirte Erhöhung der Alkoholsteuer wird auf 75 Millionen veranschlagt. (W. T.)

England.

ac. **London**, 13. März. Generalmajor Sir Charles Warren ist an Stelle des Obersten Henderson, der sich bei den neulichen socialistischen Ausschreitungen in London so unbegreiflich passiv verhalten hatte, zum Chef der Londoner Polizei ernannt worden. Der neue Polizeichef ist ein verdienstvoller Offizier und steht im besten Mannesalter. Er trat 1857 in das Geniecorps, in welchem er in 1882 zum Obersten avancirte. Er zeichnete sich in den Kaffernkriegen von 1877—79 aus und befehligte während des ägyptischen Feldzuges in 1882 die Expedition zur Züchtigung der Mörder von Professor Palmer und Genossen. In 1884 wurde Sir Charles zum Specialcommissär für Bechuanaland ernannt. Nach seiner Rückkehr aus Afrika wurde er zum Befehlshaber der englischen Truppen in Suakin ernannt, welchen Posten er jetzt mit der obersten Leitung der Londoner Polizeimacht vertauscht. Er ist ohne Zweifel eine geeignete Persönlichkeit für den schwierigen Posten, da er mit militärischer Erfahrung und Umsicht administratives Talent verbindet.

Rußland.

Petersburg, 13. März. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht ein neuerdings vom Finanzminister erlassenes Reglement betreffend die Zurückerstattung der Accise für ins Ausland exportirte Branntweinfabrikate und rectificirten Branntwein. Demzufolge ist den Absendern der über die Zollämter in Petersburg, Riga, Libau, Odessa, Grajewo, Alexandrowo, Sosnowice, Slupetsk und Mlawa ausgeführten Schnapssorten, Liqueure ꝛc. die Accise für den darin enthaltenen Spiritus und die Ergänzungsaccise für die Fabrikate selbst zurückzuzahlen, ebenso die Accise für rectificirten Branntwein. (W. T.)

Amerika.

* **[Leichenverbrennung.]** Kaiser Dom Pedro von Brasilien hat ein Decret erlassen, in dem er anordnet, daß die Leichen der am gelben Fieber Verstorbenen verbrannt werden müssen. Die Auslagen für den Bau der Crematorien und die Verbrennung der Leichen haben die betreffenden Gemeinden zu tragen. Auch in den beiden Städten Mexico und Matamoros haben sich jetzt Vereine behufs Verbrennung der Leichen gebildet. In letzter Stadt sind dem Vereine auch mehrere Frauen beigetreten.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Nautilus" (Commandant Corv.-Capt. Rötger) ist am 14. März c. in Amoy eingetroffen. — Der Kreuzer „Albatroß" ist nicht, wie in der Depesche am Sonnabend Abend irrthümlich gemeldet, am 12. März c. in Cooktown eingetroffen, sondern am 12. Februar in Matupi, und beabsichtigt, diesen Ort am 27. März wieder zu verlassen.

Danzig, 15. März.

Wetteraussichten für Dienstag, 16. März.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Ostwinden ziemlich heiterer Himmel. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Manöver.]** In Betreff der diesjährigen Herbstmanöver hat der Kaiser für diejenigen Armee-Corps, welche — wie das erste und zweite — nur Divisionsübungen abhalten, Folgendes angeordnet: a. Die Regiments-Uebungen der Infanterie sind um zwei Tage zu verkürzen; dafür sind die für die Periode a der Divisions-Uebungen vorgeschriebenen Feld- und Vorpostendienst-Uebungen in gemischten Detachements um zwei Uebungstage zu verlängern. b. Die Regiments-Uebungen derjenigen Cavallerie-Regimenter, welche concentrirt stehen und deren Exercierplätze zu beregtem Zweck einer Vergrößerung nicht bedürfen, haben versuchsweise in diesem Jahre im Anschluß an die Escadrons-Besichtigungen, also im Allgemeinen bereits in der zweiten Hälfte des Monats Juni, stattzufinden. c. Außer Artillerie kann den Infanterie-Brigaden während der letzten Tage ihrer Uebungen auch ein entsprechendes Cavallerie-Detachement zugetheilt werden. Von der Zutheilung von Artillerie an die Cavallerie-Brigaden während der letzten Tage ihrer Uebungen ist hingegen abzusehen. Sämmtliche Truppen müssen bis spätestens 30. September in die Garnisonorte zurückgekehrt sein. — Im Monat August findet bei der Festung Königsberg eine größere Armirungs-Uebung auf die Dauer von 15 Tagen statt, zu welcher das Garde-Fuß-Artillerie-Regiment sowie die Fuß-Artillerie-Regimenter Nr. 1, 5 und 11 heranzuziehen sind. In den Monaten Juli und August kommen bei den Festungen Thorn und Posen Belagerungs-Uebungen in der Dauer von je 3 Wochen zur Ausführung, an welchen die Pionier-Bataillone Nr. 1 und 2 (bei Thorn) beziehungsweise die Pionier-Bataillone Nr. 5 und 6, sowie 2 Compagnien des sächsischen Pionier-Bataillons Nr. 12 (bei Posen) Theil nehmen.

* **[Westpreußisches Consistorium.]** Wie die „Ostpr. Ztg." vernimmt, soll die Einrichtung des neuen Consistoriums der Provinz Westpreußen, für welches das Abgeordnetenhaus bekanntlich vor Kurzem die Geldmittel durch den Cultus-Etat bewilligt hat, zum 1. Oktober erfolgen. Zu diesem Termine werde der Generalsuperintendent Dr. Taube von Königsberg nach Danzig übersiedeln. Auch mehrere Beamte des Königsberger Consistoriums würden dann wahrscheinlich an das neue Consistorium in Danzig übergehen.

♀ **[Der westpreußische Architekten- und Ingenieurverein]** hielt hier am Sonnabend, den 13. d. M., seine 36. Hauptversammlung und die Feier des Schinkelfestes ab. Abends 8 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Regierungs- und Baurath Ehrhardt, die Versammlung im Conferenzzimmer der Loge „Eugenia", indem er die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßte und sodann den Jahresbericht abstattete. Die Gesammtzahl der Mitglieder habe etwas zugenommen, während die Betheiligung in den kleinen Lokalvereinen eine Abnahme erfuhr, die zu bedauern sei; die 35. Hauptversammlung zu Dirschau sei von auswärts so schwach besucht gewesen, daß es angezeigt scheine, diese Versammlung, die gewöhnlich am 27. Dezember abgehalten wurde, fallen zu lassen und jährlich nur eine Hauptversammlung nach Danzig einzuberufen. Hierüber, sowie über die Frage, ob der 13. März als Schinkelfest aufrecht zu erhalten sei, nachdem sogar der Berliner Architektenverein seit einigen Jahren der Feier keinen directen Bezug auf Schinkel mehr gegeben, entspann sich eine lebhafte Debatte. Es wurde beschlossen, den 13. März unter dem traditionellen Namen weiter zu feiern als ein Fest, welches allen preußischen Architekten- und Ingenieurvereinen gemeinsam sei, eine Bezugnahme auf Schinkel sei ganz dem Belieben anheimzugeben. Mit dieser Feier sei die einzige jährliche Hauptversammlung des westpreußischen Vereins zu verbinden. Der Schatzmeister Herr Prochnow erstattete den Kassenbericht. Der Stand der Vereinskasse ist so günstig, daß ohne Debatte 300 Mark als Beitrag zum Denkmal für den Geheimen Regierungsrath Schmid bei Fiedlitz a. d. Weichsel bewilligt wurden, nachdem Herr Strombaudirector Kozlowski das erfolgreiche Wirken des Gefeierten während einer Dienstzeit von 62 Jahren in anerkennender Weise geschildert. Es werden dann durch Zettelwahl Herr Strombaudirector Kozlowski zum stellvertretenden Vorsitzenden, Herr Prochnow zum Schatzmeister und Herr Bauinspector Habermann zum Schriftwart wiedergewählt. Die Verwaltung der Bibliothek, welche mit der des Danziger Architektenvereins zu vereinigen ist, übernimmt Herr Reg.-Baumeister Heise. Durch Acclamation wird zum Delegirten für die diesjährige Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine Herr Reg.- u. Baurath Ehrhardt gewählt. — Bei der Besprechung der Sommerexcursion, für welche eine Bereisung der Weichsel zwischen Kulm und Dirschau geplant ist, wurde von speziellen Festsetzungen abgesehen und diese Angelegenheit an eine Commission verwiesen; ebenso ein Ausflug nach Warschau, für welchen Herr Eisenbahndirector Breidsprecher freie Fahrt auf der Strecke Marienburg-Mlawka-Warschau in liebenswürdiger Weise in Aussicht stellt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten vereinigten sich Mitglieder und Gäste im kleinen Saal der Loge zu einem Abendessen, das gewürzt durch Rede und Gesang sich sehr fröhlich gestaltete. Den ersten Trinkspruch brachte der Vorsitzende auf den Kaiser aus. Der Commission für das Damenfest brachte Herr Bauinspector Görz den wohlverdienten Toast dar, während Herr Director Devrient auf die Damen, welche durch ihre Anwesenheit das Fest verschönten, ein Hoch ausbrachte. Der Vorsitzende toastete auf das älteste anwesende Vereinsmitglied, Herrn Director Devrient, der bei den zahlreichen Festen, welche seit 19 Jahren stattgefunden, als Zeichner, Dichter und Darsteller in hervorragender Weise sich bethätigt hat. Erst in früher Morgenstunde trennten sich die Festgenossen.

* **[Postalisches.]** Nach einer Mittheilung der portugiesischen Postverwaltung sind die Quarantäne-Maßregeln an der spanisch-portugiesischen Grenze nunmehr aufgehoben. Die Beförderung von Briefsendungen nach überseeischen Ländern über Lissabon erfolgt daher fortan wieder in gewöhnlicher Weise.

* **[Pfarrerwahl.]** Für die durch den Fortgang des Pfarrers Wietzki erledigte evangelische Pfarrstelle in Wossitz (Danziger Werder) ist der Pfarrer Krause zu Lebehnke im Kreise Dt. Krone vom hiesigen Magistrat erwählt worden.

* **[Abiturienten-Prüfung.]** Im Realgymnasium zu St. Petri begann heute die Abiturienten-Prüfung. Auch dort wurden drei Examinanden, die Primaner Ernst Ballerstädt, Fritz Datow und Philippsohn, von der mündlichen Prüfung entbunden.

* **[Gastspiel.]** Frau Magda Irschik aus München, welche jetzt in Frankfurt a. O. gastirt, wird ihr hiesiges Gastspiel am 22. d. Mts. mit Grillparzers „Medea" eröffnen. Als zweite Rolle folgt die „Jungfrau von Orleans".

* **[Stipendien.]** Aus den Zinsen zweier Stiftungen sind zum bevorstehenden Geburtstage des Kaisers folgenden Veteranen der Feldzüge von 1813/15: Peter Rieß (Reiß) in Schöneberg (Kreis Marienburg), pens. Gefangenen-Aufseher Jakob Warkenthin in Marienwerder, Altsitzer Andreas Richert in Abbau Exau (Kreis Carthaus), Arbeiter George Reich in Slawoschin (Kreis Neustadt), Johann Kirstein in Wilhelmsthal bei Quittaineu (Kreis Mohrungen), Kasimir Koza in Woritten (Kreis Allenstein), Stipendien von je 15 Mk. bewilligt worden.

* **[Postscheine als Beweismittel.]** Nach § 691 der deutschen Civilprozeßordnung ist die Zwangsvollstreckung u. A. einzustellen oder zu beschränken, wenn ein Postschein vorgelegt wird, aus welchem sich ergiebt, daß nach Erlassung des Urtheils die zur Befriedigung des Gläubigers erforderliche Summe zur Auszahlung an den letzteren bei der Post eingezahlt ist. Diese Bestimmung wird zu Unrecht vielfach dahin ausgelegt, daß auch Postscheine über Geldbriefe beweiskräftig seien. Nur Postscheine über Postanweisungen (Posteinzahlungen) haben Beweiskraft, weil diese allein ergeben, daß der Betrag bei der Post auch wirklich eingezahlt worden ist, während Postscheine über verschlossene Geldbriefe den verlangten Beweis nicht liefern können, weil der Inhalt der Geldbriefe nicht festzustellen ist.

* **[Stempel-Contraventionen bei Actiengesellschaften.]** Für eine von einem Procuristen oder einem Vorstandsmitglied einer Actiengesellschaft bei Ausstellung eines reichsstempelpflichtigen Schriftstücks begangene Stempelcontravention sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 12. Januar d. J. auch die thatsächlich an der Ausstellung jenes Schriftstückes gänz-

ich unbetheiligt gewesenen Vorstandsmitglieder der Aktiengesellschaft, obgleich sie die tarifwidrige Ausstellung weder gewollt noch gewußt haben, strafrechtlich verantwortlich. Dieser Satz findet sowohl auf den Geltungsbereich des älteren Reichsstempelgesetzes vom 1. Juli 1881, nach welchem jedes der Vorstandsmitglieder die volle Stempelstrafe zu entrichten hat, als auch auf den Geltungsbereich des neuen Gesetzes vom 29. Mai (3 Juni) 1885 Anwendung, nach welchem die Vorstandsmitglieder solidarisch für den einmaligen Betrag der Strafe haften.

§ [Schwurgericht.] Für die heutige Sitzung standen zwei Anklagesachen zur Verhandlung an; die erste wegen Raubes, die zweite wegen Todtschlags. Des ersten Verbrechens beschuldigt ist die unverehelichte Mathilde Schiefelbein, 25 Jahre alt, ohne Domizil. Die Angeklagte giebt an, am 18. Januar d. J. sei sie durch die Rüpergasse gegangen; da begegnete ihr ein vierjähriges Mädchen, Marie Quandt, in deren Hand sie ein 10-Pfennigstück erblickte. Da sie sehr hungrig war, habe sie dem Kinde mit Gewalt die Hand aufgemacht und demselben die 10 Pfennige fortgenommen. Auf das Schreien des Kindes kamen sofort Leute hinzu, welche die Schiefelbein ergriffen und sie nöthigten, dem Kinde das Geld zurückzugeben. Nach kurzer Verhandlung sprachen die Geschworenen die Angeklagte schuldig des Raubes, begangen auf einer öffentlichen Straße, unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr. Die Anklage wegen Todtschlags war gegen den Arbeiter Jacob Kruschinski aus Klodczyn (Kreis Carthaus) gerichtet. Derselbe ist beschuldigt, am 15. Dezember v. J. den Eigenthümer Carl Hartung aus Pollenczyn in Klodczyn vorsätzlich getödtet zu haben. Kruschinski giebt an, mit dem genannten Tage mit dem Einwohner Hartung wegen Schaafaus's in Streit gerathen zu sein, wobei er von Hartung einen solchen Schlag erhalten haben will, daß er zu Boden gefallen sei. In seiner Trunkenheit sei er darüber so in Wuth gerathen, daß er dem Hartung folgte, als derselbe fortlief. Hartung fiel hierbei hin und er sei über ihn gefallen. Dann habe er dem Hartung zwei Messerstiche beigebracht und ihm verschiedene Fußtritte versetzt. Hartung ist, wie die Anklage behauptet, am Tage darauf an den von Kruschinski erhaltenen Wunden gestorben. Durch die Angabe einer vorgeladenen Zeugin, welche den Hartung nach seiner Verwundung gesprochen, hat Hartung den Hergang wesentlich anders geschildert. Er sei mit dem Kruschinski wegen der Schafe in Wortwechsel gerathen, wobei derselbe ihn mit einem offenen Messer derart bedroht habe, daß er, als Kruschinski ihn stechen wollte, demselben mit einem Stock einen Schlag über den Kopf gegeben habe, es sei dies aber nur in Nothwehr geschehen. Dann sei er nicht nur von Kruschinski, sondern auch noch von Andern angegriffen und zur Erde geworfen und geschlagen worden, wobei er die Messerstiche erhalten habe. Auch die Aussagen der übrigen Zeugen fallen belastend gegen den Angeklagten aus. Nach dem Gutachten des als Sachverständiger vorgeladenen Kreisphysikus Dr. König aus Carthaus hat der Verstorbene neben anderen Verletzungen einen Messerstich im Bauch gehabt, der die Därme verletzt und brandig gemacht habe, wodurch der Tod herbeigeführt sei. Wenn der Arzt, der bereits am Tage nach der Verletzung gerufen, dasselbe gethan, was der zweite Arzt, der allerdings erst 24 Stunden nach der Verletzung erschien, gethan hat, nämlich die von der Wissenschaft in solchen Fällen vorgeschriebene Operation vorgenommen hätte, dann wäre der Verletzte möglicher Weise am Leben zu erhalten gewesen, aber der erste Arzt habe den Verletzten mit der Motivirung, hier sei nichts mehr zu machen, liegen lassen. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig der vorsätzlichen Tödtung, der Vertheidiger nur wegen schwerer Körperverletzung unter mildernden Umständen das Schuldig. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nicht schuldig des Todtschlags, aber schuldig der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Der Gerichtshof verurtheilte hiernach den Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte 6 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer beantragt.

[illegible] Der Arbeiter Friedrich Schröder [illegible] Sandweg [illegible] gestern Nachmittag mit 4 Kameraden zum Gemeindevorsteher, um sich [illegible] zu holen [illegible] Stadt-Lazareth geschafft und dort aufgenommen.

ph. Dirschau, 14. März. Mit lebhaftem Bedauern haben viele Dirschauer Kreise von dem Beschlusse des Bezirks-Eisenbahnraths Kenntniß genommen, wonach der bisher um 11 Uhr 10 Min. Abends von Danzig nach Dirschau abgelassene Lokalzug eingehen soll. Es würde dadurch für die Bewohner Dirschau's wieder die alte Calamität eintreten, die es ihnen unmöglich macht, in Danzig auch den Abend zuzubringen, indem alsdann der letzte Zug bereits um 8 Uhr Abends, der nächste sofort erst 4 Uhr Morgens von Danzig abgehen würde. Wenn schon zugegeben werden muß, daß die mitgetheilte Frequenzziffer des 11 Uhr-Zuges [illegible] eine recht geringe ist, so dürfte dieselbe im Sommer doch erheblich größer gewesen sein, so daß es sich vielleicht als die geeignetste Maßregel empfehlen dürfte, den Zug im Sommerfahrplan zu belassen, im Winter aber wenigstens an den Sonntagen abzulassen. Da nicht nur die Bewohner Dirschau's, sondern auch die Anwohner der ganzen Strecke Dirschau-Danzig an dieser Frage wesentlich interessirt sind, so sind noch weitere Vorstellungen in dieser Beziehung zu erwarten und wir wollen hoffen, daß die Direction sich denselben nicht allzu schroff auf den Standpunkt der Rentabilität stellen wird.

Christburg, 14. März. Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war von Käufern sehr zahlreich besucht, auch waren verhältnißmäßig viel Pferde und Vieh zum Verkauf aufgetrieben. Es war zwar bei guten Preisen der Handel mit Pferden flott, dagegen wurde Vieh bei matter Stimmung fast garnicht gehandelt. — Die Kreisthierarztstelle des Kreises Stuhm ist zur Besetzung wiederum ausgeschrieben worden, und zwar dieses mal mit dem Sitze in Christburg. Inzwischen hat sich hier der Thierarzt Herr Schulz aus Mewe niedergelassen. — Von den in Schönwiese [illegible] Knechten ist der eine verstorben, der andere dagegen befindet sich in der Besserung. Die gerichtliche Section der Leiche findet morgen statt.

Schlochau, 13. März. Der „Gesellige" erklärt heute die ihm von hier gemeldete Nachricht, daß in Balzig fünf Schulkinder erfroren seien, für unrichtig.

Konitz, 14. März. Gestern war Termin zur Verdingung der Barackenbauten auf dem Artillerieschießplatz bei Hammerstein, wozu 59 Submittenten aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, sogar aus Straßburg im Elsaß, Wiesbaden, Frankfurt a. M. u. s. w. erschienen waren. Die Kostenanschläge beliefen sich auf über 1 Million Mark, die Gebote differirten zwischen 2 Procent über und 17½ Procent unter dem Anschlag. (K. Z.)

Der Amtsrichter Sperber in Osterode ist an das Amtsgericht in Schwetz, der Amtsrichter Jacoby in Neuenburg an das Amtsgericht in Osterode, der Amtsrichter Durchholz in Hammerstein an das Amtsgericht in Flatow versetzt. Die Gerichts-Assessoren Albrecht und Deutschbein sind zu Amtsrichtern und zwar ersterer beim Amtsgericht in Kulmsee, letzterer bei dem Amtsgericht in Bütow ernannt.

Thorn, 13. März. Vom Vorstande des hiesigen deutsch-freisinnigen Wahlvereins einberufen, fand gestern Abend im Saale des Artushofes eine liberale Wähler-Versammlung statt, zu der Herr Rechtsanwalt Munckel aus Berlin erschienen war und einen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage übernommen hatte. Der geräumige Saal konnte die Erschienenen kaum fassen. Die Versammlung wurde von Herrn Stadtrath Schirmer durch eine kurze Ansprache eröffnet, in welcher er auf die traurige Lage unserer an der Grenze belegenen Stadt hinwies, [illegible] die Unterzeichnung einer Petition gegen das Branntweinmonopol, [illegible] verlesen wurde. Darauf hielt Herr Rechtsanwalt Munckel seinen Vortrag, der [illegible] Stunde in ungetheilter Aufmerksamkeit fesselte. Die Angelegenheit des Branntwein-Monopols, so äußerte der Redner, habe in den letzten Tagen eine bedeutungsvolle Wendung erfahren; es ist als todt zu betrachten, wenigstens für diese Session. Die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers gehe seit Jahren darauf aus, denen zu helfen, die der Hilfe weniger bedürfen, auf Kosten derjenigen, denen geholfen werden müßte. Unsere innere Politik ist aber auch deshalb verwerflich, weil jetzt ein Ausnahmegesetz dem andern folgt, wodurch Zwietracht in vollem Maaße gesät wird. Des Monopols wegen werde der Kanzler den Reichstag nicht auflösen, doch könne das geschehen, falls das Socialistengesetz abgelehnt werde. Dann sei es die Pflicht eines jeden freidenkenden Mannes, bei der Neuwahl seine Stimme für einen Mann abzugeben, der für die Freiheiten des Volkes eintritt. Die Versammlung brachte Herrn Munckel durch ein dreimal ausgebrachtes Hoch ihren Dank.

Frauenburg, 13. März. Dem Vernehmen der „Erml. Ztg." nach, soll die Salbung und Weihe der neuen Bischöfe Herren Dr. Thiel und Dinder am Sonntag, den 4. April, hierselbst stattfinden.

Landwirthschaftliches.

[Berliner Mastvieh-Ausstellung.] Am 5. und 6. Mai wird auf dem Central-Viehhof der Stadt Berlin die diesjährige Mastvieh-Ausstellung stattfinden, mit der, wie alljährlich, eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Producten für die Landwirthschaft und das Schlächtergewerbe verbunden sein wird. Es soll in diesem Jahre auch der Versuch gemacht werden, im Anschluß an die Ausstellung einen Markt für Zuchtböcke und Eber einzurichten, um den Züchtern Gelegenheit zu geben, neben ihren Mast- auch ihre Vaterthiere in Zucht-Condition dem kauf- und schaulustigen Publikum vorzuführen. Besonderes Interesse erregen seit einigen Jahren die am zweiten Tage ausgeschlachtet ausgestellten Mastthiere, durch die auch der Laie Aufschluß erhält, weshalb die ihm am besten gemästet erscheinenden Thiere oft nicht prämiirt sind. Die Ausstellung ist eine Mastvieh-, nicht eine Fettvieh-Ausstellung. Zu viel Fett ist ein Fehler, der den Werth des Thieres beeinträchtigt. Möglichst frühreife Thiere mit stark entwickelten Fleischtheilen, mit feiner Faser und nur dem nöthigen Fett durchwachsen zu erzielen, ist die Kunst der Züchter und Mäster.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 14. März. Im Wallnertheater beginnt Dienstag Ernesto Rossi ein Gastspiel, welches leider diesmal nur drei Abende umfaßt. Rossi tritt diesmal nur in einer Rolle auf. Es ist der Graf Sforzane in Gutzkow's „Königslieutenant", den er deutsch giebt.

* Graf Theodor von I., der, zu stolz, von seinen Angehörigen Unterstützungen anzunehmen, die Mütze eines Dienstmanns trägt, kam am Mittwoch zu später Nachtstunde die Jägerstraße entlang, als er ganz unverhofft vor dem Hause Nr. 63 anscheinend mit einem Todtschläger einen so wuchtigen Hieb auf den Hinterkopf erhielt, daß er blutüberströmt zusammenbrach und von einem Schutzmann nach der Sanitätswache gebracht werden mußte. Er scheint das Opfer einer Verwechselung geworden zu sein [illegible] waren drei Männer, welche sofort nach Ausführung der That die Flucht ergriffen) nicht zu kennen. Er hatte eine bedeutende Schädelwunde erhalten und wurde in einer Droschke nach seiner Wohnung geschafft.

Wien, 13. März. Abbé Franz Liszt ist heute Morgen aus Pest hier eingetroffen. Der greise Meister wird in Wien nur einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen und tritt am 15. d. seine Kunstreise zunächst nach Lüttich an, wo ein größeres Werk von ihm demnächst zur Aufführung gelangen wird. [illegible] Oratorium „Christus" [illegible] Oratorium „Stanislaus" zu vollenden gedenkt.

* Petersburg, 10. März. Großes Aufsehen erregt der „K. Z." zufolge in der hiesigen Gesellschaft ein Spielverlust von einer Million Rubel, den ein Minister erlitten hat.

Das Eisenbahnunglück bei Mentone.

Einem uns gütigst zur Verfügung gestellten Privatbriefe eines Augenzeugen der Katastrophe entnehmen wir Folgendes:

Monte Carlo, den 10. März 1886.

Ungefähr um 4½ Uhr Nachmittags wurden die Besucher des Casino durch die erste Nachricht von einem entsetzlichen Eisenbahn-Unglück in Schrecken gesetzt und eilten nach dem an die Spielsäle grenzenden Balcon, von welchem aus man eine bedeutende Fernsicht hat und an dem Gestade des mittelländischen Meeres sich hinziehenden Eisenbahnstrang bis nach dem Städtchen Mentone verfolgen kann. Kaum 3 Minuten von dem zunächst gelegenen Bahnhof Monte Carlo, in der Richtung nach Mentone, bot sich uns ein schrecklicher Anblick dar. Die beiden Personenzüge, derjenige welcher von Nizza kommend um 4½ Uhr unsern Bahnhof passirt, und derjenige, welcher zur selben Zeit von Mentone abgeht, sollten sich fahrplanmäßig auf der Station Roquebrune kreuzen. Angeblich durch die Schuld eines Bahnbeamten sollte der von Mentone ausgehende Zug von Roquebrune abgegangen sein, [illegible] von Nizza kam, in Monte Carlo zu kreuzen. Letzterer hatte aber bereits den Bahnhof Monte Carlo verlassen, und dadurch geschah es, daß beide Züge, denen durch die vielen Tunnel jede Fernsicht abgeschnitten, in voller Fahrt auf einander rannten.

Sechs Personenwagen stürzten herab an den Meeresstrand und wurden gänzlich zertrümmert. Bis jetzt ist es erst gelungen 19 unter den Trümmern begrabene Leichen hervorzubringen. Sämmtliche Aerzte von Monte Carlo und Monaco sind beschäftigt, den Verletzten die erste Hilfe zu bringen. Erschütternd rührte mich der Anblick einer alten Dame nach dem Hotel de Paris, welche beide Beine verloren hatte und nur immer schrie: sie wolle sterben. Der Jammer eines Knaben an der Leiche seines Vaters war herzzerreißend.

Die Post- und Telegraphenbureaux welche noch nach den Dienststunden geöffnet blieben, sind überfüllt; Jeder will den Seinen Nachricht geben, und manche Trauerbotschaft wird über den Draht eilen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Newyork, 15. März. (W. T.) Neueren Meldungen zufolge collidirte der „Oregon" mit einem Schooner, wurde gänzlich verlassen und sank bald darauf. Die an Bord der „Fulda" befindlichen Passagiere und Mannschaften zählen über 800 Personen. Die „Fulda" ist heute Nachmittag 4 Uhr in Newyork eingetroffen.

(W) Berlin, 15. März. (Privattelegramm.) Die heute im Abgeordnetenhause eingebrachte Canalvorlage verlangt für den Dortmund-Ems-Canal 58½, für den Oder-Spree-Canal 12½ Millionen Mark.

Verloosungen.

Petersburg, 13. März. Ziehung der russischen Prämienanleihe von 1866. 200 000 Rbl. Nr. 31 Ser. 13 530, 75 000 Rbl. Nr. 4 Ser. 17 218, 40 000 Rbl. Nr. 41 Ser. 11 042, 25 000 Rbl. Nr. 45 Ser. 17 168, 10 000 Rbl. Nr. 11 Ser. 1351, Nr. 11 Ser. 13 048, Nr. 32 Ser. 4625, je 5000 Rbl. Nr. 22 Ser. 7871, Nr. 34 Ser. 4613, Nr. 32 Ser. 1703, Nr. 45 Ser. 2999, Nr. 37 Ser. 6938, je 1000 Rbl. Nr. 11 Ser. 19 129, Nr. 19 Ser. 14 876, Nr. 27 Ser. 5605, Nr. 11 Ser. 4633, Nr. 10 Ser. 13 335, Nr. 14 Ser. 15 228, Nr. 29 Ser. 9358, Nr. 45 Ser. 17 915, je 1000 Rbl. Nr. 45 Ser. 2260, Nr. 9 Ser. 1306, Nr. 17 Ser. 2985, Nr. 12 Ser. 8312, Nr. 1 Ser. 13 422, Nr. 15 Ser. 2957, Nr. 44 Ser. 3995, Nr. 27 Ser. 3846, Nr. 35 Ser. 586, Nr. 39 Ser. 779, Nr. 28 Ser. 7157, Nr. 12 Ser. 511, Nr. 46 Ser. 13 418, Nr. 43 Ser. 7324, Nr. 43 Ser. 1411, Nr. 13 Ser. 15 388, Nr. 1 Ser. 16 566, Nr. 14 Ser. 16 086, Nr. 19 Ser. 19 173, Nr. 2 Ser. 8394.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 15. März.

		Crs.v.13.			Crs.v.13
Weizen, gelb			4% russ.Anl.80	89,00	88,20
April-Mai	156,50	155,20	Lombarden	207,00	208,50
Sept.-Okt.	167,20	166,00	Franzosen	414,00	417,50
Roggen			Cred.-Actien	507,50	507,50
April-Mai	136,70	136,20	Disc.-Comm.	223,25	217,90
Sept.-Okt.	142,00	141,50	Deutsche Bk.	158,30	157,20
Petroleum pr.			Laurahütte	81,00	82,25
200 ℔			Oestr. Noten	162,35	162,30
März	23,80	23,80	Russ. Noten	205,25	204,40
Rüböl			Warsch. kurz	205,00	204,15
April-Mai	43,30	43,70	London kurz	—	20,41
Sept.-Okt.	45,90	46,20	London lang	—	20,34[5]
Spiritus			Russische 5%		
März	37,00	37,10	SW.-B. g.A.	69,30	69,50
April-Mai	37,00	37,20	Danz. Privat-		
4% Consols	105,50	105,50	bank	—	140,00
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	99,60	99,40	mühle	104,00	103,90
4% do.	101,20	101,10	Mlawka St-P.	114,50	114,70
5% Rum.G.-R.	96,90	96,80	do. St-A.	56,30	56,40
Ung. 4% Gldr.	84,70	84,80	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	64,10	64,00	Stamm-A.	94,75	95,00

Neueste Russen 100,25 Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: fest.

Newyork, 13. März. Wechsel auf London —, Rother Weizen loco 0,96½, per März 0,96, per April 0,96½, per Mai 0,97½. Mehl loco 3,30. Mais 0,48. Fracht 3 d. Zucker (Fair refining Muscovades) 4,85.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. März

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	140—165 M. Br.	106—162 M. bez.
hochbunt	128—133℔	140—165 M. Br.	
hellbunt	120—129℔	128—160 M. Br.	
bunt	120—129℔	125—155 M. Br.	
roth	120—130℔	135—165 M. Br.	
ordinair	105—128℔	110—150 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 137 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 138½, 138 M. bez., per Mai-Juni 140, 139½ M. bez., per Juni-Juli 141½ M. bez., per Juli-August 143½ M. Br., 143 M. Gd., per September-Oktober 146½ M. Br., 146 M. Gd.

Roggen loco sehr fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 122—123 M., transit 95—100 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 123 M., unterpoln. 98 M., transit 97 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 124½ M. Br., 124 M. Gd., do. unterpoln. 100 M. Br., 99 M. Gd., do. trans. 98½ M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113℔ 131 M., kleine 101/2℔ 110 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,47½—4,00 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 34,25 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,25 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 100,70 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 99,30 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,00 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,55 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15 März

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Leichter Frost. Wind: OSO.

Weizen. Angeregt durch höhere Notirungen von Newyork und England herrschte heute an unserem Markt sehr rege Kauflust zu steigenden Preisen. Man bewilligte gerne 1—2 M. mehr gegen Sonnabend. Außer den Verkäufen der angekommenen Zufuhren sind auch größere Abschlüsse auf sofortige Bahnabladung, Abladung bei erstem offenen Wasser und vom Speicher gemacht worden. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 112/3℔ 137 M., 125/6℔ 150 M., 130℔ 155 M., bunt 127/8℔ 155 M., hellbunt 126/7℔ 156 M., 128℔ 158 M., glasig 127℔ 158 M., hochbunt 126℔ 158 M., 128℔ und 129℔ 160 M., Sommer- 119℔ 149 M., 122℔ besetzt 151 M., 126℔ 158 M., 129℔ und 129/30℔ 160 M., fein glasig 130℔ 162 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit ausgewachsen 113℔ 114 M., blauspitzig 125℔ 128 M., 129/30℔ 130 M., bunt besetzt 121/2℔ 126 M., bunt bezogen 124℔ 130 M., bunt 121℔ 130 M., 124/5℔ 131 M., 126/7℔ 135 M., hellbunt besetzt 125℔ und 125/6℔ 135 M., hellbunt 121/2℔ 131 M., 123/4℔ und 125℔ 135 M., 127/8℔ 138 M., glasig 128℔ 141 M., 131℔ 142 M., hochbunt 124/5℔ 139 M., 126/7℔ 140 M., hochbunt glasig 128℔ 143 M., 129℔ 145 M. per Tonne. Für russischen zum Transit blauspitzig ausgewachsen 111/12℔ 106 M., bunt krank 109℔ 108 M., mild roth 123℔ 135 M., roth 121℔ 137 M., gut bunt 125/6℔ 137 M. per Tonne. Termine April-Mai 138½, 138 M. bez., Mai-Juni 140, 139½ M. bez., Juni-Juli 141½ M. bez., Juli-August 143½ M. Br., 143 M. Gd., Sept.-Oktober 146½ M. Br., 146 M. Gd. Regulirungspreis 137 M.

Roggen. Transitwaare, welche von Polen reichlich zugeführt war, fand gute Kauflust zu festen Preisen. Inländischer unverändert bei sehr kleiner Zufuhr. Bezahlt ist für inländischen 118℔ krank 121 M., 120℔ 123 M., für polnischen zum Transit 115℔ 95 M., 117℔ 96 M., 117℔—119℔ 97 M., 119℔ 98 M., 121/2℔ 99 M., 125℔ 100 M., für alten 121℔ vom Speicher 97 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 124½ M. Br., 124 M. Gd., unterpolnisch 100 M. Br., 99 M. Gd., Transit 98½ M. bez. Regulirungspreis inländisch 123 M., unterpolnisch 98 M., Transit 97 M.

Gerste wenig gehandelt. Bezahlt ist kleine 101/2℔ 110 M., große 113/4℔ 131 M. per Tonne. — **Hafer** und **Erbsen** ohne Handel — **Weizenkleie** feine 3,47½ M., mittel 3,70 M., grobe 3,90, 4 M. per 50 Kilo bez. — **Spiritus** 34,25 M. Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 13. März. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus mußte am letzten Sonnabend bei matter Haltung ¼ M. nachgeben; nachdem der Preis dann bis vorgestern unverändert geblieben, wurde gestern der Verlust wieder eingeholt, da die Zufuhren hinter dem vorhandenen Begehr zurückblieben. In Terminen sind nur per Juli einige Abschlüsse zur Notiz gelangt. Zugeführt wurden vom 6. bis 12. März 150 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco 35½ 35¾ M. und Gd., März 35½ M. Gd., Frühjahr 37½ M. Br., Mai-Juni 38¼ M. Br., Juni 39 M. Br., Juli 39 M., August 40¼ M. Br., Sept. 41 M. Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 13. März Getreidemarkt. Weizen fest, loco 133—154 M., per April-Mai 158,50, per September-Oktober 167,50. — Roggen unveränd., loco 122—130, per April-Mai 133,50, per Sept.-Okt. 138,50. — Rüböl unveränd., per April-Mai 43,70, per September-Oktober 45,50. — Spiritus matt, loco 35,20, per April-Mai 36,20, per Juni-Juli 37,70, per Juli-August 38,50. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¼ % Tara 11,75.

Berlin, 13. März Weizen loco 143—165 M., fein märkischer und Mecklenburger — M., per April-Mai 156½—155¼ M., per Mai-Juni 159—157¾ M., per Juni-Juli 161½—160 M., per Juli-Aug. 163¾—162½ M., per Sept.-Okt. 167¼—166 M. — Roggen loco 131—137 M., mittel inländ. 133 M., feiner inländ. 135½ M. ab Bahn, per April-Mai 137—136¼ M., per Mai-Juni 138½—137¾ M., per Juni-Juli 140—139¼ M., per Juli-August 141—140¼ M., per Sept.-Oktober 142¼ bis 141½ M. — Hafer loco 123—160 M., ost- und westpreußischer 126—138 M., pomm. und uckermärkischer 132 bis 139 M., schlesischer und böhmischer 137—142 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 143 bis 155 M., russischer 127—130 M. ab Bahn, per April-Mai 126¾—126½ M., per Mai-Juni 129 M. nom., per Juni-Juli 132¼—131¾ M. — Gerste loco 112—175 M. — Mais loco 119—125 M., per April-Mai 109½ M., per Mai-Juni 109 M., per September-Oktober 111½ M. — Kartoffelmehl loco 15,80 M., per März 15,80 M., per März-April 15,90 M., per April-Mai 16,00 M., per August-Sept. 16,50 M., per Sept.-Oktober 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 15,80 M., per März 15,80 M., per März-April 15,90 M., per April-Mai 16,00 M., per August-September 16,50 M., per Sept.-Okt. 16,70 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 8,10 M. — Erbsen loco per 1000 Kilogramm Futterwaare 130—140 M., Kochwaare 155—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20,25 M., Nr. 0 20,25 bis 19,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 20 bis 19 M., Nr. 0 u. 1 18,50 bis 17,50 M., ff. Marken 19,80 M., per März — M., per März-April — M., per April-Mai 18,40—18,35 M., per Mai-Juni 18,50—18,45 M., per Juni-Juli 18,65—18,55 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,3 M., per März 43,7 M., per März-April 43,7 M., per April-Mai 43,7 M., per Mai-Juni 44,2 M., per Sept.-Oktbr. 46,2 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 36 M., per März — M., per März-April — M., per April-Mai 37,4—37,2 M., per Mai-Juni 37,3—37,5 M., per Juni-Juli 38,6—38,4 M., per Juli-August 39,4—39,2 M., per August-Sept. 40,2—40 M.

Breslau, 14. März. (Wochenbericht.) Das Geschäft in Kleesamen hat die Bewegung nach vorwärts in dieser Woche weiter fortgesetzt und es stellt sich nunmehr zur Evidenz heraus, daß die Consumländer die Deckung eines nicht unbeträchtlichen Theils ihres Bedarfs bis aufs äußerste hinausgeschoben haben. Schlesische Waaren kommen nur ganz sporadisch in ziemlich mangelhaften Qualitäten heran und haben zu 2 M. erhöhten Preisen Nehmer gefunden. Für Weißkleesamen hat sich allerdings die Stimmung nicht in dem gleichen Maße gebessert, indessen ist auch hierin eine etwas größere Lebhaftigkeit, die sich zuvörderst bei den feineren Waaren kund gab, nicht zu verkennen. Es sind im Gegensatz zur Vorwoche schon größere Posten aus hiesigen Lägern entnommen worden, und ist begründete Aussicht vorhanden, daß bei Beginn wärmeren Wetters sich ein recht lebhafter Handel entwickeln wird. In Schwedisch-Kleesamen hat in letzter Woche ein etwas lebhafterer Umsatz stattgefunden und da das Angebot nur schwach blieb, so konnten sich Preise leicht behaupten. Am wenigsten beachtet blieben die mittleren Saaten, während hochfeine und geringere Qualitäten gut Nehmer fanden. Thymothé wurde in feinen und hochfeinen Qualitäten hoch bezahlt, während abfallende Sorten verhältnißmäßig billig erhältlich waren. Tannenklee und Gelbklee, in genügendem Maße vorhanden, boten keine Preisveränderung dar. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 39—41—45—49—52 M., Weißklee 32—38—43—48—56—69 M., Alsyke 37—40—46—50—58 M., Gelbklee 10,50—11,50—13,00 M., Thimothé 16—19—22—26 M., Tannenklee 28—30—33 M.

Magdeburg, 13. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,50 M., Kornzucker, excl. 88° Rendem. 21,10 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 18,70 M. Still. — Gem. Raffinade mit Faß, 27,25 M., gem. Melis I. mit Faß 26,00 M. Sehr still. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 97 000 Ctr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. März. Wind: S.
Angekommen: Brunette (SD.), Trapp, Burntisland, Kohlen.
14. März. Wind: SW.
Gesegelt: Whitehead (SD.), Boyers, Libau, Güter. — Paul (SD.), Waack (für Arp), Rotterdam, Getreide.
15. März. Wind: OSO.
Nichts in Sicht.
Thorn, 13. März. Wasserstand: 1,92 Meter.
Wind: O. Witterung: Frostwetter.

Schiffsnachrichten.

Helsingör, 22. März. Der Dampfer „Brunette", aus Danzig, ist Eises wegen hier eingebracht, jedoch unbeschädigt.

Hamburg, 12. März. Heute Morgen ist der Schlepp-Dampfer Enack mit allem Nöthigen am Bord hinuntergefahren, um das auf Grund gesetzte Dampfschiff „John Johnasson" auszupumpen und wieder flott zu machen. Es ist anzunehmen, daß dies gelingen wird, wenn die Fluth nicht zuhoch steigt.

Bremen, 13. März. Der Dampfer „Darlington" welcher auf der Reise von Neworleans nach Bremen auf Bermuda Riff strandete, ist jetzt total wrack.

C. **London**, 13. März. Einer Depesche aus Gibraltar zufolge herrschte dort in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ein wüthender Sturm, wodurch sowohl unter den Schiffen wie am Gestade großer Schaden angerichtet wurde. Etwa 6 Meilen östlich vom Felsen ist ein Dampfer auf den Grund gelaufen. Die Bemannung hat sich in's Takelwerk geflüchtet. Ein Verkehr mit der schiffbrüchigen Mannschaft ist unmöglich. Auch sind hinter dem Felsen zwei Segelschiffe auf den Grund gerathen.

Meteorologische Depesche vom 15. März.

8 Uhr Morgens.
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	758	SO	—	bedeckt	2	
Aberdeen	768	SO	1	Schnee	2	
Christiansund	773	OSO	1	wolkenlos	0	
Kopenhagen	767	ONO	2	wolkig	—2	
Stockholm	774	ONO	2	wolkenlos	—4	
Haparanda	780	N	—	wolkenlos	—14	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	757	SSO	7	Regen	4	
Brest	759	OSO	3	Dunst	2	
Helder	763	NO	3	halb bed.	—1	
Sylt	765	O	—	halb bed.	—2	
Hamburg	765	NO	3	bedeckt	—4	
Swinemünde	764	ONO	4	bedeckt	—3	
Neufahrwasser	768	O	—	wolkig	—1	
Memel	772	O	—	bedeckt	0	
Paris	760	NNW	1	wolkenlos	—4	
Münster	761	N	1	bedeckt	—4	
Karlsruhe	757	NO	1	Schnee	—2	
Wiesbaden	758	still	—	bedeckt	—2	1)
München	755	NW	4	Dunst	—4	
Chemnitz	759	ONO	2	Dunst	—1	
Berlin	762	OSO	3	bedeckt	—2	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	761	OSO	3	bedeckt	—1	
Ile d'Aix	762	SO	3	bedeckt	1	
Nizza	751	O	1	bedeckt	7	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Nachts 12½ Uhr fand scheinbar aus südöstlicher Richtung ein Erdbeben statt.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der höchste Luftdruck von über 780 mm liegt über Nordbotten, während südlich von den Alpen und auf dem Ocean westlich von Frankreich das Barometer am tiefsten steht. Bei schwacher östlicher bis nördlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa andauernd kalt, ziemlich trübe jedoch ohne erhebliche Niederschläge. In Irland ist viel Regen gefallen. An der deutschen Küste ziehen die oberen Wolken aus Süd. Wiesbaden meldet: Nachts 12½ Uhr Erdbeben scheinbar aus Südost.

Deutsche Seewarte

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
14	12	772,3	2,3	Still, bedeckt.
15	8	766,4	—1,6	SO., flau, hell u. heiter.
	12	764,9	1,2	Ost, leicht, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut

Stadtgebiet, 14. März 1886.

P. Kompeltien

9676) und Frau, geb. Payne.

Heute Morgen 6¼ Uhr wurde meine liebe Frau Emma, geb. Buntrock, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. (9680

Grebinerfeld, den 13. März 1886.

H. Froese.

Die Verlobung unserer Tochter Martha mit dem Kaufmann Herrn Rudolf Töpfer beehren wir uns allen Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Danzig, im März 1886.

Julius Storch u. Frau.

Gestern, Abends 8¾ Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden mein theurer Gatte, unser innig geliebter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Stadt-Wundarzt (9684

August Eduard Borgius

in seinem 82. Lebensjahre, was statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Gestern, Morgens kurz nach 6 Uhr, entschlief sanft unsere liebe einzige Tochter

Martha Rosalie,

in ihrem fast vollendeten 21. Lebensjahre. (9688

Dieses zeigen statt besonderer Meldung an, um stille Theilnahme bittend

J. Janneck,
Kaiserlicher Marine-Werkmeister, und Frau.

Danzig, den 15. März 1886.

Heute Morgen 6½ Uhr entschlief sanft zu Schöneberg bei Berlin nach langem Leiden mein geliebter Mann, der Bau-Unternehmer

August Schön

in seinem noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht allen Verwandten und Bekannten von der trauernden Wittwe (9711

Bertha Schön, geb. Becker.

Malchin in Mecklenburg, den 13. März 1886.

Loose der Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie a 1 M.
Loose d. Marienburger Pferde-Lotterie a M. 3.
Loose d. Königsberger Pferde-Lotterie a M. 3.
Loose der Casseler Pferde-Lotterie a M. 3.
Loose der Marienburger Geld-Lotterie (bei der General-Agentur in Berlin bereits vergriffen) a M. 3,50.
Loose der Ulmer Münsterbau-Lotterie a M. 3,50. (9716
Loose der Pomm. Provinzial-Thierschau-Lott. a M. 1,
Loose der Wiesbadener Roth. Kreuz-Lotterie a M. 1 bei
Th. Bertling. Gerbergasse 2.

Loose

zu den Geld-Lotterien von Marienburg und Ulm a 3 M. 50 Pf., zu den Pferde-Lotterien von Marienburg, Königsberg und Kassel a 3 M., zur Kinderheilstätte Zoppot a 1 M. zu haben in der

Exped. d. Danz. Ztg.

Schwedische

Heilgymnastik u. Massage

von (9408

Octawie Wästfelt,

Hundegasse 78.

Auction.

Sonnabend, d. 20. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn C. Wagner hier auf dessen Maschinen-Hof Lastadie Nr. 34

ca. 218 Ctr. Kappen-Eisen u.
ca. 19 Ctr. Ober-Ring-Eisen (fein Korn-Eisen)

öffentlich an den Meistbietenden per Cassa verkaufen.

Strutz,
Gerichtsvollzieher,
9656) Danzig, Breitgasse 8 I.

Musikalien-Leihinstitut bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musik-Handlung,
Langgasse Nr. 78.
Günstigste Bedingungen.
Grösstes Lager neuer Musikalien.

Brennholz und Steinkohlen

nur bester Qualität, in allen Sortirungen und nach Maaß und Gewicht empfehlen zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus und Abtragen. Schriftliche Bestellungen bei Herrn August Momber, Langgasse 61, an der Kasse erbeten; sowie auf unsern Lagerplätzen Thornscher Weg, 2. Hof von der Thornschen Brücke, Schleusengasse 6/7 gegenüber dem Marien-Krankenhause und im Comtoir Kleine Schwalbengasse 4. (9189

J. & H. Kamrath.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse Nr. 36 bei J. Baumann.

Grössere Hypotheken-Darlehen

können wir bei schleuniger Meldung jetzt unter den günstigsten Bedingungen zu solidem Zinsfuß gewähren.

Die General-Agentur

Knoch & Co.-Danzig.

Der Sommerkursus in meinem Vorbereitungszirkel, für die Septima event. Sexta höh. Lehranstalten, beg. am 1. April u. bin ich zur Aufnahme neuer Schüler jed. Alters tägl. bereit.

Helena Guttcke,

Heiligegeistgasse 3, I (Glockenthor).

Strohhüte

zum Waschen, Färben u. Modernisiren,

Federn

zum Waschen u. Färben.

Neue Formen

zur gefälligen Ansicht.

Maria Wetzel,

Langgasse 4 I.

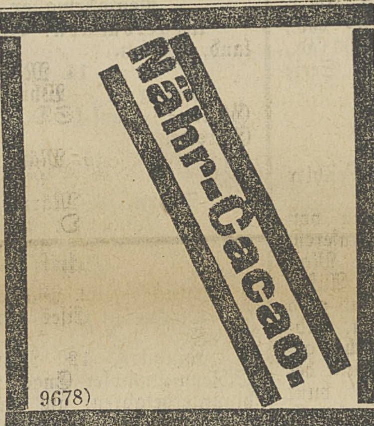
(9393



Gebrüder v. Schenk,
Heidelberg.

General-Debit

A. G. Miller, Danzig.



Prima

Stearinkerzen.

Kronen- und Tafelkerzen von heute ab pro Zoll-Pfd. 70 Pf. empfiehlt (9726

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Frisch geräucherten Lachs, Spickaal, geräucherte Landschinken, Wurst u. Speck, Brab. Sardellen,

pr Pfund 1 M. 20 Pf.,

russ. Sardinen, Anchovis, Dillgurken

empfiehlt

E. F. Sontowski,

Hausthor 5 (9717

HACKER-BRÄU MÜNCHEN

Hackerbräu

in Gebinden und Flaschen bei

Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Grude-Cokes

durch Productions-Abschlüsse billigste Preise in nur anerkannt guten Qualitäten in Wagenladungen ab Versandt-Station der Schweelereien.

August Overweg,
Magdeburg. (5733

Java-Caffee

grün, voll, feinschmeckend	M. 8.10
gelb, großbohnig, hochfein	„ 10.—
blau, edel, extrafein, kräftig	„ 10.45
braun, schwer und edel	„ 11.90

incl. Zoll, Porto u. Emb. versendet in Probe-Postcolli à 9½ Pfd. per Nachn.

Wilhelm Otto Meyer, Bremen
Hof-Lieferant.
Ballenweise erheblich billiger.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail,

beehrt sich den

Eingang der modernsten Stoffe

für

Paletots, Anzüge und Beinkleider

anzuzeigen. Das Lager bietet elegante wie praktische Stoffe bester Qualität in

großartigster Farben- und Muster-Auswahl

zu den billigsten Preisen.

Musterkarten franco.

Farbenechte moderne Ueberzieher- u. Anzugstoffe,

Billige starke Buckskins für Knaben-Anzüge, Fertige weiße Piqueewesten, sämmtl. Westenstoffe, Reisedecken, Pferdedecken, Kragen und Manschetten, Shlipse, elegante Schlafröcke von 16 Mark an

empfiehlt (9721

Carl Rabe, Langgasse Nr. 52.

Danzig im März 1886.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein im Jahre 1850 begründetes

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

meinem Sohn **Max** mit sämmtlichen Activis und Passivis übergeben habe, welcher dasselbe unter der alten Firma fortführen wird.

Für das mir in diesen Jahren so reich geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Sohn gütigst übertragen zu wollen. (9732

Hochachtungsvoll

C. Bergmann.

Bezugnehmend auf Obiges werde ich mich bemühen in jeder Hinsicht den alten guten Ruf des Geschäfts aufrecht zu erhalten und ein mich beehrendes Publikum in jeder Beziehung der Neuzeit entsprechend zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Max Bergmann,
in Firma C. Bergmann.

Dampfer-Expedition

von Neufahrwasser

nach **Bilbao, Pasages, Santander, Coruna,** — SS. **„Leander“ gegen 18. März,**
nach **Carthagena, Valencia, Tarragona, Barcelona, Palma** — SS. **„Hispania“ gegen 16. März,**
nach **Valencia, Tarragona, Barcelona,** — SS. **„Victoria“, Ende März,**
nach **Bilbao, Pasages, Santander,** — SS. **„Kepler“, medio April,**

nach Neufahrwasser

SS. **„Norge“**

von **Tarragona** 14. März,
von **Cette** 18. „
von **Marseille** 20. „
von **Livorno** 23. „
von **Messina** 25. „
von **Malaga** 1. April,
von **Cadix** 3. „

Güteranmeldungen erbitten (9563

Aug. Wolff & Co.

M. A. Roggatz, Hof-Juwelier

Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Kronprinzen von Deutschland und Preußen,

Gr. Wollwebergasse 12

empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

zu billigsten Concurrenzpreisen. (5012

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften **unkündbar** zum Zinssatze von

4½ Proc.

einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten **General-Agenten** entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (6039

Wilh. Wehl, Danzig.

Lehrbuch der englischen Sprache

für Schulen. Von **Prof. Dr. A. Hoppe.***)

320 S. 2 M. 40 Pf.

Soeben in zweiter, verbesserter Auflage erschienen.

Ueber dieses — seit seinem ersten Erscheinen [1880] in vielen Schulen eingeführte — Lehrbuch urtheilt die „Zeitschrift für das Gymnasialwesen“, Berlin 1880, Nr. 5, wie folgt:

„Alles in allem stehen wir nicht an, diese Grammatik zu den Vorzüglichsten zu rechnen, was für den Schulunterricht im Englischen bisher geleistet ist; in bezug auf die Behandlung der Aussprache gebührt ihr unbedingt der erste Platz.“

Berlin SW. 11, Möckernstraße Nr. 133. Langenscheidtsche Verlags-Buchhandlung (Prof. G. Langenscheidt).

*) Verfasser des jetzt in neuer Bearbeitung befindl. „Engl.-deutschen Suppl.-Lexikons.“ (9690

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig,

Lager: Fischmarkt 20/21,

offeriren **zu sehr billigen en gros-Preisen:**

Walzeisen in allen Dimensionen,
Schmiedeeisen do.
Ackergeräthe in Stahl u. Eisen,
Achsen, rohe und abgedrehte,
Wagenbuchsen, gebohrte,
Bleche in Stahl und Eisen,
Stahl in verschiedenen Qualitäten,
Drahtstifte in allen Längen,
Ketten, Viehketten, sowie Schiffsketten, (8083
Hufeisen, fertige, in verschiedenen Größen,
Hufnägel, blanke, fertig gezwickt,
Zaundraht,
Schleifsteine, englische,
Maschinenmesserstahl.

Emil A. Baus,

Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Special-Geschäft,

Danzig, Gr. Gerbergasse 7,

empfiehlt billigst:

Prima engl. und schwed. Werkzeug-Gußstahl, Raffinirstahl, Jacobstahl, Messerstahl, Sensengußstahl, Federstahl, Vorladestahl, Schweißstahl, Pflugstahl ꝛc. ꝛc.

Richtplatten, Lochbänke, Reifenbiegmaschinen, Stauchmaschine, Bohrmaschinen Feldschmieden, Blasebälge, Ventilatoren, Untergebläse, Ambosse, Schraubstöcke, Kluppen ꝛc.

Ferner eine Partie

gebrauchte Dampfmaschinen, Drehbänke u. Hobelmaschinen

unter günstigen Bedingungen.

Trockenes Seegras

empfiehlt billig

Wilh. Bahl,
9729) Milchkannengasse 11

9659)

Trockenes Buchen-Klobenholz

(2 Fuß lang) offeriren pro Klafter ab Hof Mk. 19,00, frei Thür Mk. 21,00.

Emil Schultze & Co.

Lager: fr. Brandt's-Hof, Kalkschanze.
Comptoir: Ankerschmiedegasse 7.

Ein Hotel-Omnibus

steht wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Näheres Danzig, Dienergasse Nr. 37. **Lubbe.**

Möbel-Transporte

resp. Umzüge am Ort und nach auswärts werden prompt und billig ausgeführt. (9707

J. Steiniger, Vorst. Graben Nr. 2.

Putz-Arbeiterinnen,

erste und Hilfs-Arbeiterinnen, suche von sofort zu engagiren.

Georg Kickhöfen,
Langgasse 58.

Einige Lehrlinge können sich noch melden. (9162

Einen alleinstehenden Inspector mittl. Jahre, der bis 1000 M. Caution stellen k. empf. **J. Hardegen.**

Einen älterhaften alleinst. Inspector der mehrere Jahre selbstständig im Werder gewirthschaftet und einige J. auf der Höhe, empfiehlt per 1. April oder später **J. Hardegen.**

Kindergärtnerinen, bediente Bonnen, gepr. und ungeprüfte Erzieherinen, Näherinnen, Repräsentantinen, Stützen der Hausfrau welche feine Küche erlernt haben, empfl. **J. Hardegen.**

Ein Schüler findet eine gute Pension, Beaufsichtigung bei den Schularbeiten, Nachhilfest. Vorst. Grab. 62 I.

Ein junges anständiges Mädchen, welches sehr gut sticken kann, sucht in einem Tapisserie-Geschäft Stellung, am liebsten nach außerhalb, oder auch als Verkäuferin in einem Kurz- und Weißwaarengeschäft.

Gef. Reflectanten unter 9719 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Empfehle einen älterhaften Herrn als Kassirer, Aufseher ꝛc., sowie Inspectoren, recht erfahrene Hofmeister, die Stellmacherarbeit verst., Gärtner und tüchtige Kutscher.

Helene Prohl, Langgarten 63 I.

Recht erfahr. Wirth. u. Stubenm. f. b. H. L. St. **Prohl,** Langgarten 63 I.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet bei uns in der Versicherungsbranche Stellung gegen Remuneration. (9694

Haaselau & Stobbe.

---

1 Braumeister

leistungsfähig in ober- und unterg. Bieren, sucht, gest. auf gute Empfehl. u. Zeugn., zum 1. April d. J. oder später Engagement. Off. erb. unter Nr. 9733 in der Exped. d. Zeitung.

Herrschaftl. Wohnung

6 Stuben, Entree, Mädchenkammer und Zubehör.

Näh. Milchkannengasse 16 III von 11—1 und von 3—4 Uhr. (9687

Eine Wohnung

zu verm., best. a. 4 Zimm. u. Kab. am Holzmarkt Altst. Graben 108, 1 Tr.

Eine neu dekorirte herrschaftliche Wohnung ist Langgasse 71 sofort oder per 1. April zu vermiethen.

Näheres daselbst im Laden.

Brodbänkengasse 28

ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets und reichlichen Nebenräumen für 1500 M. pro Jahr zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst.

Jäschkenthal an der Wiese

sind große und kleine Sommerwohnungen zu vermiethen.

Näheres daselbst Nr. 11. (9620

Gr. Gerbergasse 3,

ist die 1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, für 900 M. per anno, 2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör für 1100 M. per Anno zu vermiethen. (5465

Herrschaftl. Wohnung von 5 großen Zimmern u. Nebenräum., Wasser im Hause, zu verm. Langfuhr, Bahnhofstraße 6 b. part. (9648

Ein großes f. möblirtes Zimmer m. Alkoven ist Röpergasse 5, 1. Etage zu vermiethen. (9725

Täglich

Eisbein

mit Sauerkohl

Breitgasse 88. **E. Jantzen**

Moldenhauer's Etablissement,

2tes Neugarten, 1. Haus links, **außerh. d.** Neugarter Thores.

Dienstag, den 16. März 1886,
Nachmittags von 4 Uhr ab,

CONCERT

vom Septett des 4. Ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 5. (9674

Bei freiem Entree.

A. Moldenhauer Wwe.

Caféhaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag,

Café-Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entree und Programm frei.

9737) **J. Kochanski.**

NB. Sonntags frische Waffeln.

Die 4. Vorlesung zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten findet nicht am Mittwoch sondern (9517

Donnerstag, den 18. März,

Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums statt.

Herr **Dr. Schirlitz**
liest über:
„Reiseskizzen über Italien.“

Der Vorstand.

Danziger Männer-Gesang-Verein.

Dienstag, den 16. März 1886,

Abends 7½ Uhr,
im Gewerbehause:

1. Ballotage.
2. Uebungsstunde.
3. Bericht über das Stiftungsfest der Elbinger Liedertafel. (9728
4. Wahl von Deputirten.

Der Vorstand.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 16. März. 115. Ab.-Vorst. P.-P. B. Zum 1. Male wiederholt. **Der Zigeunerbaron.** Operette in 3 Acten. Nach einer Erzähl. M. Jokai's v. J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 16. März 1886:

Grosse Künstler- und Specialitäten-Vorstellung.

Neu! Erstes Gastspiel Neu!

der weltberühmten amerikanischen Parterre-Gymnastiker-Truppe

Simson Hirsch Jakley,
(8 Personen)

Mr. O. Moray,
Luft- und Parterre-Kugel-Läufer (Sensations-Nummer),

Frl. Lazaji-Gisella,
ungarische National-Kostüm-Sängerin,

der deutschen Duettisten

Geschwister Monti,

Chanson- und Couplet-Sängerin Fräulein **Oserelly,**

Frl. **Hulda Lucas,** Liedersängerin,

Miß **Lillian Heyden** u. Miß **Warden,** engl. Gesangs- u. Tanz-Duettistinnen.

Auftreten des Gesangs- u. Charakter-Komikers Hrn. **Jachtau.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 15745 der Danziger Zeitung.

Montag, 15. März 1886.

Reichstag.

66. Sitzung vom 13. März.

Die zweite Berathung über den Gesetzentwurf des Abg. Lenzmann, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft, wird fortgesetzt.

Nach § 4 der Commissionsbeschlüsse ist die Staats- bezw. die Reichskasse verpflichtet, den Schadenersatz zu leisten. Beide Kassen haben den Rückgriff an den wirklich Schuldigen.

Abg. Rintelen (Centr.) constatirt, daß gestern alle Mitglieder aller Parteien sich für die Commissionsbeschlüsse entschieden haben, bis auf einen einzigen Abgeordneten. Das Rechtsbewußtsein im Volke hat damit einen so klaren Ausdruck gefunden, daß der Bundesrath den einstimmigen Beschluß des Hauses, wie ich hoffe, anerkennen und sich ihm nicht widersetzen wird. (Zustimmung.)

§ 4 wird angenommen.

Nach § 5 hat der Berechtigte die gerichtliche Klage auf Schadenersatz, wenn er durch die zuvor angegangene oberste Polizeiverwaltungsbehörde abschlägig beschieden ist.

Abg. v. Reinbaben (Reichsp.) will die Entscheidung über die Entschädigung dem Reichskanzler übertragen.

Abg. Kayser (Soc.) beantragt, in § 5 einen Passus aufzunehmen, wonach der freigesprochene Verurtheilte von dem vorsitzenden Richter über seine erworbene Berechtigung zu belehren ist.

Nachdem Abg. Reichensperger den § 5 in der Commissionsfassung befürwortet, wird er fast einstimmig angenommen, der Antrag Kayser gegen die Stimmen der Socialdemokraten und der Volkspartei, der Antrag Reinbaben einstimmig abgelehnt.

Ohne Debatte genehmigt das Haus die noch übrigen Bestimmungen des Entwurfs, sowie die mit ihm in Verbindung stehende Vorlage, betr. die Abänderung der Bestimmungen der Strafprozeßordnung über das Wiederaufnahmeverfahren, nach den Vorschlägen der Commission.

Es folgt die zweite Berathung des von Ausfeld eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes. (Petroleumfaßzoll.) Die Commission hat dem Antrage nachstehende Fassung gegeben:

„Dem § 2 des Zolltarifgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung, betreffend die Redaction des Zolltarifgesetzes vom 24. Mai 1885, sind folgende Absätze hinzuzufügen: Die Umschließung, deren Gewicht bei der Verzollung der Waare in das der letzteren selbst mit einzurechnen ist, unterliegt, mag die Erhebung des Zolls für die Waare nach Bruttogewicht oder nach Nettogewicht vorgeschrieben sein, einer weiteren besonderen Verzollung nicht. — Ist die Umschließung derart, daß sie als fabrik- oder handelsübliche Verpackung nicht anzuerkennen ist, und ist zugleich der auf ihr ruhende Zoll höher als der auf der Waare selbst ruhende, so tritt, selbst wenn an sich eine Verzollung der Waare unter Zuzug des Gewichts der Umschließung vorgeschrieben ist, Nettoverwiegung ein, und auf Grund des ermittelten Gewichtes sind die Umschließungen wie die Waare gesondert mit dem für jede derselben im Tarif vorgeschriebenen Zollsatze zu verzollen. — Werden Flüssigkeiten in zum Transport derselben eigens eingerichteten Land- oder Wasserfahrzeugen ohne anderweitige Umschließung eingeführt, so ist behufs der Verzollung dem unmittelbaren Gewicht der Waare selbst ein der gewöhnlichen Verpackungsart entsprechender, vom Bundesrath festzustellender Gewichtszuschlag hinzuzufügen."

Referent Struckmann (nat.-lib.): Die Commission hat die Definition der Regierung, daß das Petroleumfaß als Böttcherwaare verzollt werden müsse, nicht für richtig anerkennen können. Die Bruttoverzollung geschieht, wo sie Platz greift, vom Ganzen, Waare und Umhüllung werden identificirt, es ist in Folge dessen unzulässig, einen bereits verzollten Gegenstand nochmals zu verzollen. Daß die Verzollung der Petroleumfässer im Interesse des Böttchergewerbes geboten erscheine, kann die Commission nicht erkennen, denn von der jährlich aus Amerika bezogenen einen Million Fässer Petroleum wird kein Stück weniger eingehen, wenn ein besonderer Faßzoll erhoben wird, denn die Zahl regulirt sich durch den Bedarf an Petroleum. Im Gegentheil kann der Faßzoll eher eine Schädigung des Böttchergewerbes herbeiführen, indem er die Händler veranlaßt, die Fässer wieder zurückzuführen, um den Zoll herauszubekommen, was andererseits eine Ueberfüllung des amerikanischen Faßmarktes und somit einen Preisdruck auf die Fässer veranlassen würde. Aus diesen Gründen hat die Commission die vom Bundesrath erlassene Maßregel mit dem bestehenden Gesetze nicht im Einklang stehend erachten können, sie hat aber geglaubt, die Sache klarer hinstellen zu sollen, damit jeder Zweifel ausgeschlossen ist.

Staatssecretär v. Burchard: Was die letzte Aeußerung betrifft, so möchte ich doch constatiren, daß, wenn es nothwendig wird, ein besonderes Gesetz zu erlassen, welches einen neuen Rechtszustand schaffen soll, so ist doch daraus sicherlich nicht zu folgern, daß die Auslegung, welche der Bundesrath dem Gesetze gegenüber hat, falsch ist und daß er die verfassungsmäßigen Befugnisse überschritten hat. Die Zahl der jährlich eingehenden Petroleumfässer ist nicht 1 Mill., sondern 3 Mill. Stück, zweifellos eine ganz bedeutende Concurrenz. Die Maßregel soll bewirken, daß die Fässer in erhöhtem Maße wieder zur Ausfuhr kommen und dieser Hauptzweck ist erreicht. Meiner Meinung nach ist es übrigens ganz unmöglich, diese Frage im Wege der Gesetzgebung zu regeln, sie muß den Ausführungsbestimmungen überlassen bleiben. Daher möchte ich Sie bitten, den Antrag Ihrer Commission abzulehnen, denn ich glaube, daß, da der Bundesrath erst vor einiger Zeit die Bestimmung eingeführt hat, er wohl schwerlich jetzt einen anderen Standpunkt einnehmen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Gerlich (Reichsp.) empfiehlt die Ablehnung des Commissionsantrages, da der Bundesrath nur von seinem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch gemacht habe, das einheimische Böttchergewerbe zu schützen. (Beifall rechts.)

Abg. Meyer-Jena (nat.-lib.): Die Nothwendigkeit eines neuen Gesetzes ist von der Mehrheit der Commission durchaus anerkannt worden; wir wollten dem Bundesrathe die Möglichkeit geben, sich mit uns auf einem Boden zu vereinigen. Einen Zuschlagszoll kennt unser Tarif nicht, wenn also der Bundesrath für das Petroleum einschließlich des Fasses einen Zoll von 6 M. und dann für das Faß noch einen Zoll von 4 M. einführt, so wird dadurch geradezu ein neuer Zoll eingeführt auf Petroleumfässer, der bisher nicht erhoben wurde. Dazu ist der Bundesrath nach Lage der Verfassung und der Gesetze in keiner Weise berechtigt. Bei der Erörterung der Rechtsfrage in der Commission war Herr Gerlich der Einzige, welcher den Standpunkt des Bundesrathes vertrat. Der conservative Abg. Klemm stand auf unserer Seite (Hört! hört! links), auch das Centrum, welches sonst für den Schutz der nationalen Arbeit eintritt. Uebrigens möchte ich noch besonders darauf hinweisen, daß, wenn der Bundesrathsbeschluß von anderen Staaten nachgeahmt würde, dies unter Umständen eine Schädigung unserer Industrie zur Folge haben könnte. Bekanntlich hat Deutschland einen sehr bedeutenden Bierexport. Wenn andere Staaten die Bierfässer in ähnlicher Weise behandeln, wie wir die Petroleumfässer, dann würde die deutsche Bierconcurrenz im Auslande fast unmöglich gemacht. Ich bitte Sie, den Beschluß der Commission anzunehmen. (Beifall links.)

Abg. Brömel (freis.): Der Abg. Gerlich hat mit einer Beleidigung gegen unsere Wähler begonnen. Er sprach von den freisinnigen Wählern, die aus gewissen Blättern ihren Bedarf an politischer Urtheilslosigkeit beziehen. Nun, daß der Abg. Gerlich hier im Hause einen Sitz hat, verdankt er allein der Einsicht der freisinnigen Wähler. Er ist gewählt worden in einer Stichwahl, die dadurch allein zu seinen Gunsten entschieden wurde, daß die freisinnigen Wähler für ihn stimmten. (Zuruf: „Das wäre ja beinahe ein Beweis für ihre Urtheilslosigkeit." Heiterkeit.) Wenn der Bundesrathsbeschluß bewirken sollte, daß künftig das Petroleum in amerikanischen Cisternenschiffen eingeführt wird, so wäre das für unsere deutsche Seeschifffahrt ein harter Schlag. Ich bitte Sie, dem Commissionsvorschlage zuzustimmen.

Der Commissionsantrag wird darauf gegen die Stimmen der Conservativen, der Reichspartei und des kleineren Theils des Centrums angenommen.

Es folgt die Berathung des Berichts der Commission über den Antrag Ausfeld u. Gen. wegen Zulassung des Rechtsweges in Zollstreitsachen.

Die Commission beantragt:

1. den Bundesrath zu ersuchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die schließliche Entscheidung der in Zollsachen auftauchenden Rechtsfragen dem Rechtswege oder dem verwaltung-gerichtlichen Verfahren überweist;

2. den Antrag Ausfeld und Genossen durch Annahme der Resolution für erledigt zu erklären;

3. die Petition der Handelskammer zu Frankfurt a. M., die Errichtung eines Reichs-Tarifamtes für Zollwesen betreffend, durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Die Abgg. Gerlich u. Gen. beantragen, an Stelle der Nr. 1 des Commissionsantrages zu beschließen: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, behufs einheitlicher und beschleunigter Entscheidung von Tarifstreitigkeiten die Errichtung eines Reichs-Zolltarif-Amts in Erwägung zu ziehen."

Referent Abg. Meyer-Halle (freis.): In der Commission seien drei Wege vorgeschlagen worden, man habe aber die Discussion darüber nicht zu Ende geführt, weil der Reichsschatzsecretär erklärt habe, daß der Bundesrath geneigt sein werde, diese Frage in Berathung zu nehmen. Nachdem so die Neigung des Bundesraths, auf die Frage einzugehen, constatirt war, glaubten die Antragsteller selbst auf die weitere Berathung des Antrags verzichten zu müssen. So sei die Commission dahin gelangt, sich auf eine Resolution zu beschränken.

Schatzsecretär v. Burchard: Ich habe mich durchaus gegen die Zulassung des Rechts- oder des verwaltungsgerichtlichen Weges in Zollstreitsachen ausgesprochen. Ein Reichstarifamt würde also vielleicht zweckmäßig sein, so wie es die Handelskammern vorschlagen. Ueber die Stellung des Bundesraths zu dieser Frage kann ich mich noch nicht definitiv erklären.

Der Antrag Gerlich wird gegen die Stimmen der Deutschconservativen und eines Theils der Reichspartei abgelehnt; der Commissionsantrag wiederum gegen die beiden conservativen Fractionen und einen Theil des Centrums angenommen.

Nächste Sitzung: Montag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 13. März.

Die Berathung des Cultusetats wird fortgesetzt. Zu Kap. 121, Elementar-Unterrichtswesen, verwahrt

Abg. v. Stablewski (Pole) den katholischen Clerus der Provinz Posen gegen die in einem Bescheide des Ministers auf die Bitte um Aufhebung einer Simultanschule enthaltene Beschuldigung, es werde prinzipiell der deutsche Unterricht mechanisch ertheilt. (Beifall im Centrum.)

Abg. Knörcke (freis.) bringt das nach der „Pädagogischen Zeitung" vom 11. Februar d. J. von Prof. v. Treitschke über die Volksschule und deren Lehrer, bezw. die seminaristische Bildung gefällte Urtheil zur Sprache, Prof. v. Treitschke habe sich darnach dahin ausgesprochen, daß es wohl wünschenswerth wäre, wenn, wie zur Zeit Friedrich Wilhels I., die Volksschullehrerposten mit ausgedienten Corporalen besetzt würden; die Seminaristen wüßten zu viel, um wirksam die Kinder unterrichten, und zu wenig, um als gebildet gelten zu können. Wenn ein akademischer Lehrer ein solches Urtheil aussprechen könnte, so müsse man sagen, dann sei die ganze Entwickelung der Volksschule spurlos an ihm vorübergegangen. Auf alle Proteste und Anzapfungen habe Prof. v. Treitschke ausweichend damit geantwortet, daß er für ein in seinem Hörsaale ausgesprochenes Urtheil sich nicht veranlaßt fühle Rechenschaft abzulegen. Er müsse daher gegen ein derartiges Gebahren entschieden Protest einlegen und fühle sich veranlaßt, dem hochehrenwerthen Stande der Volksschullehrer hierdurch zu bezeugen, wie hoch die erziehende Thätigkeit der Volksschule anerkannt werden müsse. (Beifall links.)

Abg. Lassen (Däne) begründet den Antrag: 1. das Schullehrerseminar in Hadersleben bis zum 1. April 1887 nach Tondern zurückzuverlegen und alsdann das Seminar daselbst in seiner früheren Gestalt mit einer deutschen und einer dänischen Abtheilung wieder herzustellen; 2. anstatt des Seminars in Hadersleben daselbst eine auf die weitere Fortbildung der Schuljugend berechnete Realschule mit dänischer Unterrichtssprache zu gründen und zu unterhalten.

Minister v. Goßler: Die Doppelanstalt in Tondern war etwas ungefügig für die Verwaltung, die Regierung entschloß sich daher zur Theilung und Verlegung der einen Hälfte mitten in das dänische Sprachgebiet hinein. Die Trennung hat sich gut bewährt. Was die Bemerkungen des Abg. Knörcke betrifft, so muß ich mich, wie leicht erklärlich, jedes Urtheils über die Aeußerung eines akademischen Lehrers enthalten, zumal ich nicht einmal weiß, was wirklich gesagt worden ist. Meine Stellung zur Volksschule ist bekannt, ich liebe dieselbe mehr als irgend einen anderen Theil meines Ressorts. Die

Leistungen der Volksschule sind derartig, daß das Wirken der Volksschullehrer das höchste Lob verdient.

Abg. Schröder (cons.) tritt für den Anschauungsunterricht in den Volksschulen ein.

Abg. Mithoff (nat.-lib.) und Abg. Scheffer (cons.) erklären, daß der Abg. Knörcke mit seinem Angriff auf Treitschke in unerhörter Weise die akademische Lehrfreiheit angegriffen habe.

Abg. Knörcke verwahrt sich dagegen, daß er die akademische Lehrfreiheit habe antasten wollen; er habe nur die parlamentarische Redefreiheit benutzt, um den Lehrerstand, der ebenso ehrenwerth sei, wie der Professorenstand, gegen einen unter dem Schutz der akademischen Lehrfreiheit erfolgten Angriff zu vertheidigen. Uebrigens sei es ihm gar nicht eingefallen, den Prof. Treitschke in der Weise anzugreifen, wie ihm die Vorredner vorgeworfen. Ein so weitgehendes Interesse habe er in der That für diesen Herrn nicht.

Abg. Szmula schildert anknüpfend an seine Bemerkungen in der Polendebatte den Zustand der polnisch-deutschen Schulen in Oberschlesien als einen sehr traurigen, den er auf eine verkehrte Unterrichtsmethode zurückführt.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.): Die Rede des Abg. Knörcke habe einen Angriff auf die freie wissenschaftliche Forschung, die Lehr- und Lernfreiheit enthalten. Er (Redner) fühle sich als persönlicher Freund des Prof. Treitschke veranlaßt, diesen Angriff zurückzuweisen. Da Abg. Knörcke selbst zugegeben habe, daß er den authentischen Wortlaut der angeblichen Treitschke'schen Aeußerung nicht kenne, so müsse er seine Rede als einen der leichtfertigsten Angriffe auf eine bedeutende Persönlichkeit dieses Landes bezeichnen, die jemals vorgekommen seien. (Oho! links.)

Die Discussion wird geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. Knörcke, daß er durch den Schluß der Debatte verhindert worden, dem Abg. von Eynern gebührend zu antworten. Aber schon allein der Widerspruch des Hrn. v. Eynern beweise ihm, wie Recht er mit seinen Ausführungen gehabt habe.

Der Antrag Lassen wird an die Budgetcommission verwiesen und Tit. 1—22 des Kapitels bewilligt.

Die Zahl der Kreisschulinspectoren im Hauptamte soll um 20 vermehrt werden und künftig 220 betragen. Es hat sich, wie die Bemerkungen zum Etat ergeben, die engere Begrenzung einer Anzahl von Inspectionsbezirken zur erfolgreichen Führung der Geschäfte als nothwendig herausgestellt. Die für die 20 neuen Stellen insgesammt erforderlichen 104 840 M. werden vom Hause gegen die Stimmen des Centrums bewilligt.

Bei Titel 28 „Behufs Errichtung neuer Schulstellen 250 000 M.“ und 28a „Zur Unterstützung unvermögender Gemeinden und Schulverbände bei Elementarschulbauten 650 000 M.“ plädirt

Abg. Jacobs-Bentheim (cons.): Für eine höhere Dotirung dieser beiden Fonds, sowie für die Zuweisung von Unterstützungen aus dem Fonds des Titels 28a auch für den Fall, daß die Schule und die Lehrerwohnung sich nicht unter einem Dache befinden.

Minister v. Goßler hofft, daß in Zukunft der Fonds höher dotirt werden könne, und sagt die Berücksichtigung des an letzter Stelle geäußerten Wunsches zu.

Abg. v. Schorlemer-Alst (cons.) tadelt die verkehrte Methode des Volksschulunterrichts auf dem Lande; es werde den einfachen Dorfschulkindern eine solche Menge überflüssiger Kenntnisse in Geographie, Naturkunde, deutscher Grammatik und dergleichen beizubringen gesucht, daß man darüber das wirklich für diese Jugend und ihr späteres Fortkommen Nöthige und Unentbehrliche völlig aus den Augen verliere.

Abg. Perger (Centr.) kommt auf die noch immer nicht berücksichtigte wiederholte Bitte der Katholiken in Robkosen (Ostpreußen) um Errichtung einer eigenen katholischen Schule daselbst zurück; Minister v. Goßler und Abg. Steinmann (cons.) bestreiten, daß die dortige Gemeinde wider ihren Willen zur Einrichtung einer solchen Schule gezwungen werden könne.

Es folgt Kapitel 122 Kunst und Wissenschaft 3 060 338 M.“

Bei Tit. 1—6, Kunstmuseen in Berlin 836 120 M., fordert Abg. Biesenbach (Centr.) die Verstärkung der Fonds für die Kunstpflege resp. die Verwendung derselben vorzugsweise im Interesse der ausübenden Künstler statt im Interesse der Verwaltung. In den Kreisen der Maler sei ein schwerer Nothstand eingetreten, zumal die Erzeugnisse der Staffelmalerei bei der heutigen veränderten Geschmacksrichtung und infolge der Zollmaßregeln Nordamerikas jetzt sehr erschwerten Absatz hätten.

Minister v. Goßler erwidert, daß er schon vor Jahresfrist diese Nothlage anerkannt und die Hoffnung ausgesprochen habe, den heimischen Künstlern mit größeren Mitteln zu Hilfe kommen zu können, sobald die Verbesserung der Finanzlage es gestatte. Bisher sei dies nicht möglich gewesen. Der Fonds von 300 000 M. sei leider zu klein, um allen berechtigten Wünschen zu entsprechen.

Bei Titel 7—11 „Nationalgalerie in Berlin“ 80 170 M. dankt

Abg. v. Meyer-Arnswalde der Verwaltung für die Ausstellung bemalter Statuen, aus der er freilich die Ueberzeugung geschöpft habe, daß die Alten ihre Statuen nicht bemalt haben (Widerspruch), wenigstens nicht in ihrer klassischen Periode. Auch bezweifelt er, daß bei der Bemalung von Nuditäten die Keuschheit hätte gewahrt werden können; übrigens könne man ja an der berüchtigten Bacchantin von Kallide die praktische Probe machen (Große Heiterkeit), dann würde die Gruppe bald dahin kommen, wohin sie gehört, in die Ecke, wo sie Niemand sieht. Redner erneuert dann seine Bitte, daß die Bilder der vier Minister vom November 1848 in der Nationalgalerie eine Stätte finden möchten. Die Ausführung würde ich in der Weise vorschlagen, daß man von Sr. Majestät das im Schlosse hängende Bild „der große Kurfürst bei Fehrbellin“ erbäte — denn auf dem Schimmel, auf den Froben sich setzte, um sich für seinen Herrn zu opfern, haben auch nachher viele brave Preußen, und insbesondere Manteuffel gesessen — und die vier Minister darum gruppirte; den alten Wrangel würde ich darüber aufhängen und dem Ganzen als Inschrift Wrangels Worte zufügen, mit denen er die Bürgerwehr am 9. November 1848 auflöste: „Jetzt verduften Sie, verstehen Sie mir!“ (Stürmische Heiterkeit.)

Die Tit. 12—16 (königl. Bibliothek in Berlin) werden nach kurzen Debatten, an der sich die Abgg. Schmidt (Stettin), Kropatscheck und Lieber betheiligen, bewilligt.

Darauf wird die Berathung des Cultusetats auf Montag vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 13. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 158,00—162,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 138—146, russischer loco fest, 105—110. — Hafer fest. Gerste ruhig. — Rüböl leblos, loco 43½. Spiritus geschäftslos, pr. März 26½ Br., pr. April-Mai 26½ Br., pr. Mai-Juni 26½ Br., pr. August-September 29 Br. — Kaffee sehr fest, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 7,45 Br., 7,35 Gd., pr. März 6,70 Gd., pr. August-Dezember 7,10 Gd — Wetter: Schnee

Bremen, 13. März (Schlußbericht) Petroleum niedriger. Standard white loco 6,70 bez. u. Br.

Wien, 13. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 86,37½, 5% österr. Papierrente 101,90, österr. Silberrente 86,45, österr. Goldrente 115,10, 4% ungar. Goldrente 104,72½, 5% Papierrente 95,95, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 140,75, 1864er Loose 170,75, Creditloose 179,75, ungar. Prämienloose 121,50, Creditactien 303,00, Franzosen 256,75, Lombarden 126,50, Galizier 211,60, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 234,50, Pardubitzer 164,25, Nordwestbahn 173,75, Elbthalbahn 167,75, Elisabethbahn 246,00, Kronprinz-Rudolfbahn 192,75, Nordbahn 2332,50, Unionbank 73,00, Anglo-Austr. 117 80, Wiener Bankverein 111,75, ungar. Creditactien 308,75, Deutsche Plätze 61,60, Londoner Wechsel 125,75, Pariser Wechsel 50,00, Amsterdamer Wechsel 104,45, Napoleons 9,99, Dukaten 5,91, Marknoten 61,60, Russische Banknoten 1,25⅞, Silbercoupons 100, Länderbank 116,25, Tramway 206,80, Tabaksactien 76,25.

Amsterdam, 13. März Getreidemarkt Weizen pr. Mai 214. Roggen pr. März 134, pr. Mai 137, pr. Oktober 142.

Antwerpen, 13. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste knapp

Antwerpen, 13. März Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez., 17⅛ Br., pr. April 16¾ Br., pr. Mai 16¾ Br., pr. Sept.-Dezbr. 17¾ bez. u. Br. Weichend.

Paris, 13. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. März 21,80, pr. April 22,10, pr. Mai-Juni 22,60, pr. Juli-August 22,90 — Roggen ruhig, pr. März 13,80, pr. Juli-August 14,80. — Mehl 12 Marques ruhig, pr. März 47,30, pr. April 47,75, pr. Mai-Juni 48,50, pr. Juli-August 49,50. — Rüböl behpt., pr. März 55,75, pr. April 56,00, pr. Mai-August 57,50, pr. Sept.-Dezember 59,00. — Spiritus ruhig, pr. März 47,50, pr. April 48,00, pr. Mai-August 48,50, pr. Sept.-Dezbr. 48,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 13 März (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente —, 3% Rente 81,70, 4½% Anleihe 109,40, italienische 5% Rente 97,82½, Oesterr. Goldrente 93½, ungar. 4% Goldrente 84⅛. 5% Russen de 1877 101,35, Franzosen 515,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 270,00, Lombardische Prioritäten —, Neue Türken 15,55 excl., Türkenloose 40, Credit mobilier —, Spanier neue 58⁹⁄₁₆, Banque ottomane 540,62, Credit foncier 1356, Aegypter 350,00, Suez-Actien 2132, Banque de Paris 650, Neue Banque d'escompte 465, Wechsel auf London 25,15½, 5% privil. türk. Obligationen 375,00, Tabaksactien —.

Paris, 14. März. Der Finanzminister hat die Zinsen der Schatzbons um ½ % herabgesetzt.

London, 13. März. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Frost.

London, 13. März. Consols 101, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 97¼, Lombarden 10⁵⁄₁₆, 5% Russen de 1871 98, 5% Russen de 1872 100¼, 5% Russen de 1873 99⅞, Convert. Türken 15½, 4% fund. Amerikaner 129½, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 92½, 4% ungar. Goldrente 83¾, Neue Spanier 58¼ 4% unif. Aegypter 69¾, 3% garant. Aegypter 98¾, Ottomanbank 11⅞, Suezactien 84⅞, Canada Pacific 67. 5% privilegirte Aegypter 94⅝. Silber 46¾. Platzdiscont 1⅝ %. Aus der Bank flossen heute 8000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 13. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 700 702 Tons gegen 588 799 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 95 gegen 92 im vorigen Jahre.

Liverpool, 13. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Mai-Juni 4⁵³⁄₆₄, Juni-Juli 5⁵⁵⁄₆₄, August-Sept. 4⁶¹⁄₆₄, September-Oktober 5 d. Alles Verkäuferpreise.

Newyork, 13. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,87¼, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,16⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 127⅛, Erie-Bahn-Actien 27⅛, Newyorker Centralbahn-Actien 105½, Chicago-North-Western Actien 108¼, Lake-Shore-Actien 85⅞, Central-Pacific-Actien 42, Northern Pacific-Preferred-Actien 58, Louisville und Nashville-Actien 41⅞, Union-Pacific-Actien 49⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 90¼, Reading u. Philadelphia-Actien —, Wabash-Preferred-Actien 20¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 65¼, Illinois Centralb.-Actien 140¼, Erie-Second-Bonds 89¾. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅛, do. in New-Orleans 8½, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¼ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅜, do. Pipe line Certificats — D. 78 C. — Mais (New) 48. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4,85. — Kaffee (Fair Rio-) 8,65. — Schmalz (Wilcox) 6,60, do. Fairbanks 6,50, do. Rohe und Brothers 6,50. — Speck 6. — Getreidefracht 3.

Meteorologische Depesche vom 14. März.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	—	—	—	—	—	
Aberdeen	771	NW	1	Schnee	—	
Christiansund	776	OSO	3	wolkenlos	—2	
Kopenhagen	774	ONO	2	bedeckt	—	
Stockholm	778	still	—	Nebel	—	
Haparanda	778	still	—	wolkenlos	—18	
Petersburg	779	WNW	1	Nebel	—10	
Moskau	778	WNW	1	bedeckt	—14	
Cork, Queenstown	768	SO	4	wolkig	4	
Brest	768	NO	3	bedeckt	—1	
Helder	770	O	2	bedeckt	—6	
Sylt	772	SO	1	bedeckt	—2	
Hamburg	774	O	2	bedeckt	—3	1)
Swinemünde	774	ONO	2	wolkig	—3	
Neufahrwasser	775	still	—	Schnee	—3	
Memel	777	OSO	2	Schnee	—1	
Paris	766	NNO	2	wolkenlos	—5	
Münster	769	NO	2	wolkenlos	—4	
Karlsruhe	766	NO	3	heiter	—6	
Wiesbaden	768	NO	1	wolkenlos	—3	
München	764	SO	1	bedeckt	—10	
Chemnitz	770	NO	1	wolkenlos	—8	
Berlin	772	ONO	2	wolkenlos	—6	2)
Wien	771	SO	2	halb bed.	6	
Breslau	772	SO	3	wolkenlos	—10	
Ile d'Aix	765	NO	5	wolkig	—1	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	769	still	—	bedeckt	1	

1) Nebelig. 2) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Noch immer herrscht im größten Theile Europas hoher Luftdruck und niedrige Temperatur, um 8 Uhr Morgens verlief die Isotherme für Null Grad vom nördlichen Norwegen bis zur Bretagne und von da über Bordeaux ostwärts bis zur mittleren Donau; in Deutschland erreichte die negative Abweichung von der normalen vielenorts 10 Grad. Ein wenig zu warm ist es in Ostpreußen, wo schwache Schneefälle fortdauern, ein barometrisches Minimum mit ergiebigem Regenfall zeigt sich an der französischen Mittelmeerküste.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel de Berlin. v. Pilecki a. Jablau, Quednau a. Gr. Liniewo, Hauptmann Montü aus Gr. Saalau, Rittergutsbesitzer. Siewert nebst Gemahlin a. Pr. Stargard, Apothekenbesitzer. Mohs a. Königsberg, Inspector d. Colonia. Hauswarth a. Kaczimirz, Sakersch, Lißheim, Rothamel, Hoffmann, Schwarz a. Berlin, Gehrke aus Leipzig, Sprengler a. Wurzen, Schmidt a. Dresden, Hartmann a. Waltershausen, Ottow a. Stettin, Richter a. Halle, Heydebrandt a. Posen, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.